

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Regierung Beran gebildet

Das neue Prager Kabinett — Außenminister Dr. Chvalkovsky fährt morgen nach Berlin? — Staatspräsident Dr. Hacha über das deutsch-tschechoslowakische Verhältnis: Gemeinsamer Lebensraum der beiden Völker

Prag, 2. Dezember. Die neue tschecho-slowakische Regierung wurde gestern gebildet. An ihrer Spitze steht der Leiter der Einheitspartei Beran. Außenminister ist wieder Dr. Chvalkovsky, ferner wurden ernannt zum Innenminister Dr. Fischer, zum Finanzminister Dr. Kalus und zum Verteidigungsminister der bisherige Ministerpräsident General Sirovy. An der Spitze der slowakischen Regierung steht weiterhin Dr. Tiso und der Regierung von Karpathorußland. Mgr. Volosin.

Warschau, 2. Dez. Die gemischte polnisch-tschechoslowakische Grenzfestsetzungskommission hat gestern ihre Arbeiten beendet und die Grenzlinie zwischen beiden Ländern endgültig festgelegt.

Berlin, 2. Dez. In Berlin kursiert das Gerücht, daß der tschecho-slowakische

Außenminister Dr. Franz Chvalkovsky morgen, Samstag nach Berlin reisen werde, um mit den deutschen Staatsmännern eine Reihe von schwebenden Fragen zu beraten. Die Besprechungen würden sich vornehmlich auf Wirtschaftsfragen beider Länder sowie auf Karpathorußland beziehen. Amtlich wurde über diesen Besuch keine Mitteilung ausgegeben.

Prag, 2. Dez. Präsident Dr. Hacha gab dem Berichterstatter des Berliner »Lokal-Anzeiger« eine Erklärung über die Beziehungen der Tschecho-Slowakei zum Deutschen Reiche. Der neue Präsident sagte u. a.: »Es wird dies eine sehr enge Bindung sein müssen, geboren aus einer großen Konzeption. Bei dieser Beziehung hat das Schicksal einen großen Anteil. Es wird nun darum gehen, dem Volke die neuen Dinge planzumachen

Das alles ist keinesfalls schwer zu verstehen. Man braucht nur einen Blick auf die Landkarte zu werfen, um den gemeinsamen Lebensraum der beiden Völker zu erkennen. Wir wünschen nicht zu vergessen, daß uns Deutschland in vieler Hinsicht ein Vorbild gewesen war. Es besteht daher eine gewisse Verwandtschaft, die den Weg in die Zukunft leichter macht.«

Bezüglich der inneren Umbildung des Staates sagte Präsident Dr. Hacha: »Junge und noch unbelastete Menschen müssen nun ans Werk gehen. Meine Absicht ist es, so viel als möglich an jungen Männern in die Regierung zu bringen. Wir leben in einer Zeit des großen Ueberganges. Diesen Uebergang zu leiten wird meine Aufgabe sein.«

Bruch Belgien-Spanien

Brüssel, 2. Dezember. Die belgische Regierung hat die Beziehungen zur spanischen Valencia-Regierung abgebrochen. Der dortige belgische Geschäftsträger und die belgischen Konsuln im republikanischen Spanien wurden abberufen.

König Carol reist nach Rom.

London, 2. Dezember. (Avala.) Wie der diplomatische Korrespondent des »Evening Standard« berichtet, wird König Carol von Rumänien demnächst dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien seinen Besuch abstatten.

Amerika-Weizen für Valencia.

Barcelona, 2. Dezember. Nach Meldungen aus Newyork haben die Vereinigten Staaten die Absendung eines Schiffes mit 6000 Tonnen Weizen für das republikanische Spanien angekündigt.

Pariser Berichte über Codreanus Ende.

Paris, 2. Dez. Die Presse befaßt sich eingehend mit der Erschießung des Führers der früheren Eisernen Garde in Rumänien Codreanu und 13 seiner Anhänger und bezweifelt stark, daß sich die Vorgänge in der Weise abgespielt hätten, wie offiziell dargestellt wird. Die »Libersee« meint, es sei kaum anzunehmen, daß die Häftlinge auf der Flucht getötet worden seien, da sämtliche Flüchtlinge erschossen worden seien, aber kein einziger Wachtmann oder Gendarm der Eskorte verletzt wurde, was doch naheliegend wäre, wenn es sich um einen wohl vorbereiteten Ueberfall gehandelt hätte. Auch in Polen wird die rumänische offizielle Darstellung angezweifelt. Es wird darauf verwiesen, daß gerade die wichtigsten Führer der aufgelösten Eisernen Garde beseitigt worden seien. Die Blätter meinen, es könne sich nur um eine planmäßige Beseitigung von politischen Gegnern handeln.

Kurze Nachrichten

Berlin, 2. Dezember. Zwischen dem Deutschen Reich und Venezuela wurde eine Zusatzvereinbarung zu dem bereits bestehenden Handels- und Schiffsverkehrsvertrag getroffen. Dadurch wird der Güteraustausch zwischen beiden Staaten auf eine neue Grundlage gestellt, von der sich beide Teile einen großen Nutzen versprechen.

Jerusalem, 2. Dezember. Die in Palästina wohnenden Araber sind nach wie vor fest entschlossen, nur den Großmufti von Jerusalem als ihren Vertreter in der Palästina-Konferenz in London anzuerkennen.

London, 2. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wies Premierminister Chamberlain in seiner Rede auf die im Umlauf befindlichen Meldungen, wonach Deutschland unlängst drei Armeekorps mobilisiert hätte, zurück und erklärte, daß sie nicht der Wahrheit entspreche.

Streikführer werden zur Verantwortung gezogen

NACH DEM ZUSAMMENBRUCH DES GENERALSTREIKS IN FRANKREICH. — DALADIER TRITT AM 8. DEZEMBER VOR DIE KAMMER UND RECHNET MIT GROSSER MEHRHEIT.

Paris, 2. Dezember. (Avala) Der letzte November hat der Regierung Daladier große Festigkeit in bezug auf ihre Autorität verliehen. Darüber hinaus ist dieser Sieg der Regierung über die linksextremistischen Kreise ein weiterer Beweis dafür, daß die werktätigen und schaffenden Menschen in Frankreich nicht gewillt sind, das Aufbauwerk der Regierung zu stören. Der Einfluß dieses Sieges auf die politische und soziale Lage des Landes ist nach dem Urteil in politischen Kreisen unverkennbar geworden. Ministerpräsident Daladier hat seine Position in einer Weise gefestigt, die im ganzen Lande Achtung ausgelöst hat. Der Regierungschef ist fest entschlossen, am 8. Dezember vor die Kammer zu treten. Bei dieser Gelegenheit wird der Ministerpräsident die von der Linken so heftig angegriffene Außenpolitik, die ihren Anfang in München genommen hatte, darlegen, um sie der Debatte anheimzustellen. Daladier wird anknüpfend an die Debatte über die Außenpolitik die Vertrauensfrage stellen und hofft, in diesem Falle eine Mehrheit von 240 Stimmen zu erlangen.

Paris, 2. Dezember. Die Regierung zieht jetzt die Leiter des sogenannten Generalstreiks von Mittwoch zur Verantwortung, wie auch jene, die den Aufruf gefolgt sind, soweit dies in ihrer Macht steht. Gestern erfolgten die ersten Strafmaßnahmen für die Streikenden. Alle streikenden Beamten und Arbeiter in den öffentlichen Betrieben wurden entlassen oder unter Gehaltsentziehung vorläufig suspendiert. Die Strafmaßnahmen richten sich auch auf die Führer des Streiks. So wurden einige der Streikführer, die in den Leitungen öffentlich-rechtlicher Korporationen sitzen, die Bezüge, Tantiemen usw. entzogen. Dies gilt insbesondere für Jouhaux, der dadurch bedeutende Einkünfte verliert.

Paris, 2. Dezember. (Avala) Gestern wurden die Strafedikte über die Arbeiter der Renault-Werke ausgesprochen, die bei der Räumung der Fabrik durch die Polizei Widerstand leisteten und sich des halb des Vergehens gegen die öffentliche Sicherheit schuldig machten. Jeder Arbeiter wurde zu einer Geldstrafe von 250 Franken bzw. 10 Tage Arrest verurteilt.

Franzosenfeindliche Kundgebungen in Rom

»TUNIS — KORSIKA — NIZZA« — DIE NEUE PAROLE DES FASCHISMUS — DIE GROSSEN DEMONSTRATIONEN NACH CIANOS KAMMERREDE

Rom, 2. Dez. Vorgestern hielt Außenminister Graf Ciano in der Kammer ein großes Exposee über die Außenpolitik der faschistischen Regierung. In Anwesenheit des Duce schilderte Ciano die Rolle des Ministerpräsidenten während der Lösung der jüngsten europäischen Krise. Graf Ciano, dessen Rede beim Passus über die mediterranen und afrikanischen Interessen Italiens von den Abgeordneten mit stürmischen Rufen »Tunis — Korsika —

Nizza!« entgegengenommen wurde, sagte am Ende seiner Rede die viel kommentierten Worte: »Die durch die Münchner Zusammenkunft geschaffene europäische Lage ist nicht statisch, sondern dynamisch. Nur so kann man diese Situation betrachten. Der Kern des Dynamismus der neuen Lage liegt in der Kraft der jungen Nationen, die noch sehr weit entfernt sind von dem erforderlichen Gleichgewicht des Rechtes und der unerbittlichen

Stoßkraft der Geschichte.« Die Rede wurde mit großem Beifall entgegengenommen, da sie in feierlicher Weise die neuen außenpolitischen Direktiven des Faschismus betont.

In der Kammer selbst waren es die folgenden Worte, mit denen Graf Ciano die Kammer elektrisierte: »Die Zukunft wird von den natürlichen Aspirationen des italienischen Volkes geleitet sein!« Die Abgeordneten, die Schwarzhemden trugen, sprangen von ihren Sitzen auf und riefen: »Tunis — Korsika — Nizza!« Die Demonstrationen wurden vor dem Venezianischen Platz von einer vieltausendköpfigen Menge fortgesetzt. Die Demonstranten riefen in einemfort: »Duce, Duce!« und ließen im Sprechchor immer wieder »Tunis — Korsika — Nizza!« vernehmen. Während der Demonstration erschien Mussolini auf dem Balkon und begrüßte die Menge mit dem römischen Gruß.

Paris, 2. Dez. Wie aus den Berichten der römischen Korrespondenten der Pariser Blätter hervorgeht, haben die römischen franzosenfeindlichen Demonstrationen in Paris einen sehr peinlichen Eindruck ausgelöst. Die Kommentare sind spärlich, weil die Pariser Presse noch völlig vom Streik absorbiert ist. Das »Journal« meint, man stehe am Anfang einer von oben organisierten Propaganda, die sich so rasch und brutal entfalten werde wie dies der Sieg der faschistischen Partei erfordere. Besonders beunruhigt ist Paris durch einen Artikel Virginio Gaidas über die tunesische Frage im »Giornale d'Italia«.

Tokio, 2. Dezember. Der Sonderhaushalt für die Kriegsoperationen in China beträgt bisher 5 Milliarden Yen.

Börse

Zürich, den 2. Dezember. Beograd 10, Paris 11.56, London 20.59, Newyork 440, Brüssel 74.30, Mailand 23.15, Amsterdam 239.30, Berlin 176.25, Stockholm 106.12, Oslo 103.50, Kopenhagen 91.95, Prag 15.03, Warschau 82.87, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.08, Buenos Aires 99.

Wettervorhersage für Samstag:

Keine wesentliche Aenderung der Wetterlage. Im allgemeinen weiterhin mild u. ruhig.

Südosteuropa — zum Segen der Menschheit

Bemerkenswerte Pressestimmen zum jugoslawischen Staatsgründungsjubiläum Jugoslawien mächtiger denn je / Die Bedeutung der Umschichtung im wirtschaftlichen Aufbau des Landes

Die gesamte Auslandspresse nahm den gestrigen jugoslawischen Staatsfeiertag zum Anlaß, Betrachtungen über die Gründung und die Entwicklung des Königreiches Jugoslawien anzustellen, wobei durchwegs die gigantischen Leistungen auf dem Gebiete des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufbaues des Landes aufgezeigt werden. So schreibt u. a. — um nur eine der vielen bemerkenswerten Pressestimmen herauszugreifen — der Beograder Berichterstatter des »Neuen Wiener Tagblattes«:

Als sich vor zwanzig Jahren aus den Trümmern der auseinandergefallenen Habsburger-Monarchie an der unteren Donau die Nachfolgestaaten — Großrumänien und das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (wie es damals hieß) — bildeten, die über die Donau weit in den mitteleuropäischen Raum reichen, da sagte man, der Balkan sei bis nach Wien vorgedrungen. Man übersah damals völlig, daß auch der umgekehrte Weg möglich ist, daß nämlich Mitteleuropa bis zum Balkan vorrücke und die neuen Länder eine Entwicklung nehmen könnten, die sie restlos eingliederte in das, was wir Europa zu nennen gewohnt sind. Die ersten zwanzig Jahre haben tatsächlich so viel Neues gebracht, haben einen Lebensraum in dem vierzig Millionen schaffen und wirken, so von Grund auf umgestaltet ((oder zumindest die Ansätze dafür freigelegt), daß man heute schon ganz deutlich die Lebenskurve wahrnimmt, die den Balkan aus dem Orient heraus und nach Europa zurückführt. **Der Balkan hat bald aufgehört, zu bestehen; an seine Stelle rückt — wie wir vorwegnehmen wollen — zum Segen der Menschheit: Südosteuropa.**

Zunächst, das heißt im ersten Jahrzehnt, wurde das Problem rein äußerlich gesehen und auch so angefaßt: kleine Länder werden zu Mittelstaaten, verdoppeln, verdreifachen fast ihren Besitzstand und sind deswegen mit der Angleichung von Provinzen beschäftigt, die aus den verschiedensten Kulturkreisen herkommen.

Im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, das heute Jugoslawien heißt, galt es vor allem, die stammlichen Gegensätze zu überbrücken und das junge Staatswesen mit dem tragenden und Zukunft weisenden Gedanken der jugoslawischen, das heißt südslawischen Volksgemeinschaft zu erfüllen. Hier führte die Entwicklung eindeutig und mit klarer Folgerichtigkeit von dem »Trialismus« des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen zur straffen Zusammenfassung der staatsbildenden Kräfte, zu einem einheitlichen Königreich Jugoslawien, in dem das große Werk der nationalen Vereinigung des Südslawentums einen dauernden Bestand hat. **Der jugoslawische Staat, dessen Grenzen nicht am grünen Tisch, sondern mit dem Schwerte geschaffen wurden, steht heute mächtiger denn je da und ist von niemand bedroht. Obwohl nicht so volkreich wie Rumänien und von der Natur nicht so freigiebig bedacht, ist Jugoslawien heute der wichtigste Staat dieses Teiles Europas, weil er dank der weisen Einsicht des großen Königs Alexander zuerst den Weg der Selbständigkeit beschrift. Es ist das große Verdienst Alexanders I., daß er den zeitgestaltenden Sinn des Schlagwortes: »Der Balkan den Balkanvölkern« als erster erkannte und dadurch den Anstoß zu einer Entwicklung gab, die den Balkan zu einem Südosteuropa umwandelte, das heute schon stark genug ist, um sein Schicksal politisch und wirtschaftlich selbst zu bestimmen.**

König Alexander und der Wahrer seines Erbes, Prinzregent Paul und der Staatsmann Dr. Stojadinović, setzten die geopolitischen Voraussetzungen des Süd-

ostraumes in lebendige politische Realität um. Die furchtbaren Schüsse von Marseilles treffen den Märtyrerkönig, nicht aber sein Werk, das Prinz Paul mit seinem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović auf der ganzen Linie nach dem Leitsatz »Neue Freunde zu, den bestehenden Freundschaften« fortsetzt. Das Ergebnis dieser Bemühungen um eine neue Sinngebung der Südostpolitik war der »Ewige Freundschaftspakt«, den Dr. Stojadinović mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten am 24. Jänner 1937 in Beograd unterzeichnete. Damit war auf der Ebene zweiseitiger Staatsverträge gegen die kollektive Sicherheit und gegen die Methode von Genf eine wirkliche Friedenstat vollbracht, die eine neue Epoche des Südosttraumes einleitete. **Südosteuropa, das bisher das Objekt der Staatskabinette war, gestaltet von jetzt ab seine Zukunft nach den Grundsätzen einer nationalen Außenpolitik.**

Mit dem politischen Aufstieg der Südoststaaten geht auch eine wichtige Umschichtung im wirtschaftlichen Aufbau vor sich. Die Landwirtschaftsländer des Südosttraumes schaffen eine bodenständige Industrie, die bewußt darauf ausgeht, die Rohstoffgrundlage durch Ausbeutung der reichen Erzvorkommen zu verbreitern u. darüber hinaus die Reichtümer des Bodens selber zu verarbeiten, um sich dadurch namentlich wehrwirtschaftlich vom Ausland unabhängig zu machen. **Wieviel ist da in wenigen Jahren geschehen!**

Werfen wir einen Blick auf Jugoslawien. Hier wurde eine ansehnliche nationale Industrie aufgebaut. In Mittelbosnien, im Industrieraum von Zenica, ist eine Schwerindustrie im Entstehen, die den Eisen- und Stahlbedarf des Landes schon bald zu decken imstande sein wird. In den Kupferbergwerken von Bor wurde eine elektrolytische Kupferwäsche eingerichtet, es folgen Zink- und Bleischmelzen in Trepča, in Dalmatien erstand ein Aluminiumwerk, dessen Leistungsfähigkeit so weitgesteckt ist, daß es nicht nur Jugoslawien, sondern auch die übrigen Südostländer mit Aluminium versorgen kann. Auch der Bergbau zeigt eine erstaunliche Entwicklung auf, und Hand in Hand mit dieser Erschließung der Bodenschätze erfolgt eine planmäßige Umstellung der Landwirtschaft und deren Anpassung an die Erfordernisse der Industrie. **Gleichzeitig baute der neue Staat sein Verkehrsnetz**

aus, paßte die Eisenbahnverbindungen der wirtschaftlichen Durchdringung des neuen Lebensraumes an, indem rund 1000 Kilometer neue Bahnlinien geschaffen wurden und 400 Kilometer im Bau sind. Auch den Straßen wandte die Regierung ihre erhöhte Aufmerksamkeit zu. Es ist gewiß eine anerkennenswerte technische Leistung, wenn man heute in dem gebirgigen und unzugänglichen südserbischen Karst gute Autostraßen findet. Hier wird mit rastlosem Eifer gearbeitet. Der Sechsjahresplan der Regierung Dr. Stojadinović sieht den Bau von mehr als 4000 Kilometer neuer Straßen mit einem Kostenaufwand von 4½ Milliarden Dinar vor. **Dazu kommt noch ein kaum überschaubares Aufbauwerk auf allen anderen Lebensgebie-**

ten: Krankenhäuser, Schulen, Wasserleitungen, umsichtige Hebung des Fremdenverkehrs, zur Erschließung der Naturschönheiten Jugoslawiens. Ausbau der Fluß- und Seeschifffahrt, eine geradezu amerikanisch anmutende Bautätigkeit in den großen Städten, die ihr Gesicht in wenigen Jahren wandelten. Wer beispielsweise Beograd seit fünf Jahren nicht gesehen hat, erkennt die Stadt nicht wieder. Man kann heute in den großen jugoslawischen Städten genau so gut wohnen, wie in Berlin oder in München, durch Beograd sausen genau solche Autobusse wie durch die europäischen Großstädte, das Leben in den Städten unterscheidet sich kaum mehr von Europa, mit anderen Worten: **Der Balkan ist im Verschwinden, Südosteuropa im Entstehen begriffen.**

Die Entwicklung zur europäischen Zivilisation, die allerdings vor der schwierigsten Aufgabe steht, die bodenständig, altüberlieferten Kulturen nicht aus dem Bewußtsein der Völker zu drängen, läßt sich nicht mehr aufhalten. **Der Südostraum ist politisch, wirtschaftlich und sozial erwacht. Die Bilanz der ersten zwei Jahrzehnte muß diese Tatsache unumwunden zugeben.**

F. E. Gruber.

Amnestie

Beograd, 1. Dez. Im Namen S. M. des Königs haben die Königlichen Regenten auf Vorschlag des Justizministers und auf Grund des Art. 30 der Verfassung des Königreiches Jugoslawien folgendes Amnestiegesetz unterzeichnet:

- a) Gewährt wird eine allgemeine Amnestie für alle Pressedelikte, die nach dem Pressegesetz bestraft werden und bis zum 1. Dezember 1938 einschließlich begangen worden sind, ohne Rücksicht darauf, ob das Strafverfahren begonnen hat oder nicht, ob das Urteil bereits erflossen ist oder nicht, ob es rechtskräftig geworden ist oder nicht.
- b) Gewährt wird eine allgemeine Amnestie für Delikte nach dem Forstgesetz vom 21. Dezember 1929, die bis zum 1. Dezember 1938 einschließlich begangen worden sind, ohne Rücksicht darauf, ob das Strafverfahren begonnen hat oder nicht, ob das Urteil bereits erflossen ist oder nicht, ob es rechtskräftig geworden ist oder nicht.
- c) Personen, die von Zivilgerichten bis zum Tage dieses Erlasses rechtskräftig zu Freiheitsstrafen bis zu 12 Monaten und zu Geldstrafen bis zu 5000 Dinar verurteilt wurden, wird die Strafe, bzw. der Rest der Strafe erlassen — ausgenommen sind Strafen für Ehrenbeleidigungen und Verleumdungen, die nur auf Grund von Privatklagen verfolgt werden — unter der Bedingung, daß die Begnadigten in

Ungarns Außenminister Kanya im Ruhezustand



Im Verlauf des Ministerrates der ungarischen Regierung am Montag reichte Außenminister von Kanya unter Berufung auf seinen erschütterten Gesundheitszustand seinen Rücktritt ein, der angenommen wurde. Es verlautet, daß v. Kanya als Anerkennung für die großen Dienste, die er seit 1933 als Außenminister seinem Lande geleistet hat, vom Reichsverweser die höchste ungarische Auszeichnung erhalten wird.

einem Zeitraum von drei Jahren vom Tag dieses Erlasses kein Verbrechen, kein Vergehen und keine Uebertretung aus Eigennutz begehen.

d) Teilweise wird die Strafe erlassen oder herabgesetzt jenen Personen, die durch rechtskräftige Urteile der Zivilgerichte bis zum Tage dieses Erlasses zu Strafen über 12 Monate verurteilt wurden, und zwar: 1. jenen, die zu Strafen von 12 Monaten bis zu 4 Jahren verurteilt wurden, wird die Strafe um 1 Jahr, bzw. 6 Monate herabgesetzt, wenn sie vorher nicht wegen Verbrechens verurteilt waren; den übrigen um 6 Monate bzw. um 3 Monate. 2. Jenen, die zu Strafen von 4 bis 10 Jahren verurteilt wurden, wird die Strafe um 18 Monate, bzw. 9 Monate herabgesetzt, wenn sie vorher nicht wegen Verbrechens verurteilt waren; den übrigen um 9 Monate, bzw. 5 Monate. 3. Jenen, die zu Strafen von 10 bis 15 Jahren verurteilt wurden, wird die Strafe um 2 Jahre, bzw. 1 Jahr herabgesetzt, wenn sie vorher wegen Verbrechens nicht verurteilt waren; den übrigen um 1 Jahr, bzw. 6 Monate. 4. Jenen, die zu Strafen von 15 bis 20 Jahren verurteilt waren, wird die Strafe um 3 Jahre, bzw. 18 Monate herabgesetzt, wenn sie vorher wegen Verbrechens nicht verurteilt waren; den übrigen um 18 Monate, bzw. 9 Monate.

Kantons internationale Niederlassungen wurden markiert



Ein japanischer Soldat versieht eine englische Handelsniederlassung mit den Schutzaufrichten, die seinen Kameraden befehlen, diese ebenso wie die anderen internationalen Konzessionen in der eroberten Stadt von militärischen Aktionen unberührt zu lassen.

Unterstützt die Antituberkulosenliga

Daladiers Sieg

DER GENERALSTREIK ZUSAMMENGEBOCHEN. — DIE KRAFT DER STARKEN HAND DALADIERS HAT SICH BEWAHRT.

Paris, 2. Dezember. Der Streiktag hat selbst wider Erwarten der Optimisten einen eindeutigen Sieg für die Regierung Daladier gebracht, der es gelungen war, durch schärfste Maßnahmen und Androhungen den Terror des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes zu brechen. In allen öffentlichen Unternehmungen und Dienststellen war der Betrieb während des ganzen Tages normal. Die Eisenbahnen und die städtischen Verkehrsmittel verkehrten wie gewöhnlich und in der Untergrundbahn wurde der Streikbefehl sogar im Laufe des Vormittags ausdrücklich zurückgezogen. Das Stadtbild unterschied sich kaum von dem eines gewöhnlichen Wochentages, da fast alle Geschäfte, Banken und Büros offen waren. Nur das verstärkte Polizeiaufgebot gab dem gestrigen Tag ein besonderes Gepräge. In Paris und Umgebung arbeiteten alle Fabriken, mit Ausnahme der Renault- und der Farman-Werke, wo jedoch aus anderen Gründen als dem Generalstreik die Arbeit ruhte.

Der Eisenbahnverkehr hat in ganz Frankreich praktisch normal funktioniert.

Nach einer Mitteilung des Ministeriums hat bei den Eisenbahnbetrieben nur das Personal des Rangierbahnhofs Miramare

bei Paris und das Personal des Ausbesserungswerkes von Tergnier (Departement Aisne) gestreikt. Ähnlich wie in Paris gestaltete sich das Bild auch in den Provinzstädten. Sogar die als linksextremistisch bekannten Hafentarbeiter nahmen am Streik nicht teil.

Mit dem Zusammenbruch des Streiks sind mit Ausnahme der Sozialisten und Kommunisten alle Parteien des Landes zufrieden. Allgemein herrscht die Auffassung vor, daß Daladier sehr viel an Autorität gewonnen habe. Man erwartet für die nächsten Tage die Auflösung der Beamten-Gewerkschaften, um zumindest bei den Staatsbeamten, Eisenbahnern, Postlern und Lehrern jede Möglichkeit der Teilnahme an Streikbewegungen von vorne herein ausschalten zu können. Der Zusammenbruch des Streiks hat auch den Mythos der Linken als eine »Gefahr für das Bürgertum« zerstört. Ministerpräsident Daladier war am Streiktag um die Mittagstunde bei bester Laune. Er erklärte beim Verlassen des Kriegsministeriums: »Die Lage ist normal, ich bin zufrieden, das Land hat meinen Appell gehört.« Daladier hat eine seiner größten politischen Erfolge errungen.

In 46½ Stunden von Berlin nach Tokio

DIE BRAVOURLEISTUNG DES DEUTSCHEN GROSSFLUGZEUGES »CONDOR« — EIN GLANZEND GELUNGENER VERSUCHSFLUG MIT 330 STUNDENKILOMETER DURCHSCHNITTSGESCHWINDIGKEIT.

Tokio, 2. Dezember. Das Focke-Wulf-Großflugzeug »Condor« (D-Acon), welches in Berlin zu einem Versuchsfluge nach Tokio gestartet war, landete am Mittwoch um 22.30 Uhr nach drei Zwischenlandungen (Basra, Karachi und Hanoi) auf dem Flugplatz Tachikawa. Die Landung ging im Scheinwerferlicht vollkommen glatt von statten. Auf dem mit japanischen und deutschen Flaggen reich geschmückten hauptstädtischen Flugplatz wurde die Maschine von einer vieltausendköpfigen Menge mit begeisterten Zurufen begrüßt. Zur Begrüßung der deutschen Flieger hatten sich Vertreter der japanischen Regierung, der Luftfahrtgesellschaften sowie der deutsche Botschafter General v. Ott eingefunden. Die Landung des »Condor« wurde von allen japanischen Seldern übertragen. Die Begeisterung, mit der die japanische Öffentlichkeit den Flug des »Condor« begleitete, ist groß. Man spricht allgemein von einer einzigartigen Flugleistung in der Geschichte der Luftfahrt. Die Maschine hat die Flugstrecke von 14.000 Kilometer in 46 ein halb Stunden bei einer reinen Flugzeit von 42 Stunden zurückgelegt. Die Stundendurchschnittsgeschwindigkeit betrug 330 Kilometer. Dieser Flugweltrekord wird bei der Federation Aeronautique Internationale angemeldet werden.

Tokio, 2. Dezember. Generalfeldmar-

schall Göring hat durch die Besetzung des Flugzeuges »Condor« an das japanische Volk eine Botschaft gerichtet, die

Codreanu mit 13 Strafgefangenen erschossen

UNGEHEURE ERREGUNG IN RUMANIEN — GENERAL ANTONESCU, GOGAS KRIEGSMINISTER, VON SEINEM POSTEN ENTHOBEN

Bukarest, 2. Dez. In der Nacht zum 30. November wurde der zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilte Führer der aufgelösten »Eisernen Garde«, Cornel Zelea Codreanu, aus Sicherheitsgründen mit dreizehn anderen Strafgefangenen aus der Strafanstalt Rimnic-Sarat in die Festung Jilava bei Bukarest überführt. Zwischen Ploesti und Bukarest wurden die Kraftwagen, in denen die Häftlinge überführt wurden, von unbekanntem Tätern — vermutlich Anhängern Codreanus — mit Gewehrfeuer empfangen. Diese Gelegenheit soll Codreanu nach amtlicher Darstellung benützt haben, um zu entfliehen. Mit ihm suchten auch die übrigen Häftlinge das Weite. Alle vierzehn Häftlinge wurden von den Begleitern erschossen. Die Leichen der Erschossenen wur-

den bei Jilava so begraben, daß man das Grab Codreanus nicht finden kann.

Ganz Bukarest steht unter dem Eindruck des Todes Codreanus, der eine der heißumstrittensten politischen Persönlichkeiten des Landes gewesen ist. In Bukarest sind starke Polizei- und Gendarmerieabteilungen zusammengezogen worden. Mit der Erschießung Codreanus fällt noch ein bemerkenswertes politisches Moment zusammen: der frühere Kriegsminister der Regierung Goga, General Antonescu, der vor wenigen Wochen zum Armeekorpskommandanten ernannt worden war, ist mit der Begründung, sich im unerlaubten Sinne politisch betätigt zu haben, seines Postens enthoben worden. General Antonescu wurde gleichzeitig verhaftet. Im ganzen Lande herrscht unge-

Ribbentrop spätestens bis Freitag in Paris

Paris, 2. Dezember. Die Ankunft des deutschen Reichsaußenministers v. Ribbentrop wird, wie man in informierten Kreisen wissen will, bis spätestens kommenden Freitag erfolgen. Der Besuch von Ribbentrops ist lediglich wegen der durch den Generalstreik bedingten Innensituation aufgeschoben worden.

Grauenhafter Doppelmord in Ungarn.

Budapest, 30. Nov. In der Gemeinde Szalona ermordete die 21jährige Hausgehilfin Anna Nagy ihre 68jährige Dienstgeberin Josefine Jedlicka und deren 70jährige Schwester Marie Kaposi, indem sie beiden während der Nacht die Schädeldecke mit einer Hacke zertrümmerte. Nach der grauenvollen Tat flüchtete die Mörderin, konnte aber wenige Stunden später in Miskolcz verhaftet werden. Sie erklärte, die beiden Frauen aus Rache ermordet zu haben.

heure Erregung, da die Folgen des gewaltsamen Todes Codreanus noch gar nicht abzusehen sind.

Bukarest, 2. Dec. Aus allen Teilen Rumäniens werden Brände gemeldet, die aus politischen Gründen gelegt wurden. So brachen in Czernowitz nicht weniger als zehn Brände in jüdischen Geschäftshäusern und Fabriken aus, die von zwei Mitgliedern der Eisernen Garde gelegt worden seien. Die beiden Brandleger wurden verhaftet. Ebenso wurde einer der Attentäter auf den Rektor der Universität Cluj, Stefanescu-Goangu, verhaftet. Es handelt sich um einen gewissen Francu, der sich seinerzeit als Mitglied der Eisernen Garde betätigt haben soll.

Alle 22 Sekunden ein Verbrechen

Erschreckende Zunahme der Kriminalistik in den USA.

New York, 30. November. Aus den allerneuesten amerikanischen Statistiken ist eine erschreckende Zunahme der Kriminalistik in den Vereinigten Staaten zu ersehen. So erfährt man, daß es in den USA bei einer Bevölkerungszahl von rund 130.000.000 Seelen rund 4.600.000 Kriminelle gibt, daß alle 22 Sekunden ein Verbrechen geschieht und daß täglich 37 Personen ermordet werden. Die Kriminalität kostet um 400% mehr, als die Erziehung der Jugend. Diese Ziffern ermöglichen eine Einschätzung des geistigen und moralischen Zustandes eines großen Teiles der modernen Gesellschaft, in der der Kommunismus das Verbrechen ermutigt und vervielfältigt. Die Regierung hat bereits gewaltige Mittel aufgeboden, um diesen Zustand zu bessern. Seit dem Jahre 1932 sind tatsächlich entscheidende Resultate zu verzeichnen, besonders im Hinblick auf die vielen Fälle von »Kidnapping«, Entführung zum Zwecke der Erpressung. Hier sind durch die Tätigkeit der sogenannten G-Men in 137 von insgesamt 139 Fällen von Kindesraub die Schuldigen verhaftet oder im Kampfe getötet worden.

Das 13. Lebensalter — das gesetzloseste.

London, 30. Nov. Bei einem Vortrag vor den Beamten der Grafschaft Durham erklärte der Kommissar für Gefängniswesen, Paterson, daß das Alter von 13 Jahren seiner Erfahrung gemäß das gesetzloseste Alter sei. Von je 100 Kindern dieses Alters finde stets eines seinen Weg vor das Jugendgericht. Nach dem Alter von 13 Jahren nehme die Kriminalität mit zunehmendem Alter immer mehr ab, so daß ein Mann von 60 Jahren zwingend »rechtschaffen und ehrlich« ist wie ein Junge von 16 Jahren. Ueber die Hälfte aller in der Grafschaft Durham begangenen Verbrechen werde von Personen zwischen dem 10. und 21. Lebensjahre begangen.

Drei Geschwister gehen freiwillig in den Tod.

Bukarest, 30. Nov. In einem Zimmer des Großwärdiners Palace-Hotel hat sich der Klausenburger Handelsreisende Peter Schwarz vergiftet. Interessant ist hierbei, daß auch ein Bruder und eine Schwester des Selbstmörders auf die gleiche Weise aus dem Leben gingen. In keinem einzigen dieser drei Fälle konnte die Ursache des Selbstmordes ermittelt werden.

Das »Versiegelte Buch«

Ein interessantes Schüler-Experiment.

London, 1. Dezember. In England wird ein interessantes Experiment zur Erforschung der Schülerpsyche durchgeführt. In der Schulausstellung in der Royal Horticultural Hall zu Westminster, die während der Weihnachtsfeiertage stattfinden wird, gibt es diesmal eine ganz besondere Attraktion, das sogenannte »Versiegelte Buch«, eine kleine Kabine in Form eines Riesensiebels. Drinnen gibt es nur einen Tisch, einen Stuhl, Papier, Tinte u. Feder. Jeder der jugendlichen Ausstellungsbesucher, sei er nun Eton- oder Harrow-Schüler oder ein Schüler der staatlichen Sekundarschulen, wird einzeln diese Zelle betreten und dort sein Herz ausschütten dürfen, d. h. er wird getreulich das zu Papier bringen, was er von seiner Schulle, von seinen Lehrern, seinen Mitschülern

Der Start des deutschen Rekord-Flugzeuges »Condor«



Unser Bild zeigt den Augenblick, in dem sich das deutsche Großflugzeug D-ACON vom Focke-Wulf-Typ »Condor« am Montagnachmittag auf dem Zentralflughafen Berlin vom Boden erhebt, um einen Schnellflug nach Tokio durchzuführen.

usw. hält. Da jeder Junge genau weiß, daß seine Aufzeichnungen erst Weihnachten 1948 gelesen werden, daß ihm also das, was er niederschreibt, nicht mehr in der Schule schaden kann, dürfte er die Gelegenheit kaum versäumen, seinen Ansichten klaren Ausdruck zu verleihen. — Seine Aufzeichnungen kommen dann in eine stählerne Truhe, die nach Schließung der Ausstellung in einer Bank deponiert wird, um erst nach einem Jahrzehnt wieder geöffnet zu werden.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 4. Dezember findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Die Kinder versammeln sich um 11 Uhr im Gemeindesaal.

c. **60. Geburtstag.** Domdekan Dr. Franz Cukala in Maribor, der am 1. Dezember 1878 in Gomilsko im Santhal geboren und am 27. Juli 1907 an der Grazer Universität zum Doktor der Theologie promoviert wurde, beging gestern seinen 60. Geburtstag.

c. **70. Geburtstag.** Wie gemeldet, feierte am 30. November der Präsident der »Ljudska posojilnica« Gymnasialprofessor I. R. Anton Cestnik in geistiger und körperlicher Frische den 70. Geburtstag. Von den Mitgliedern des Verwaltungsrates und den Beamten der Sparkasse wurde er unter rührender Anerkennung seiner Verdienste geehrt. Es sprachen anerkennende Worte die Herren Kaufmann Josip Jagodič als Vizepräsident der »Ljudska posojilnica« und Direktor Franz Jerič namens der Beamenschaft. Der Jubilar war im Oktober 1899 nach Celje gekommen, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1926 als Religionsprofessor wirkte.

c. **Badestunden.** Das Stadtbad im neuen Arbeiterheim ist ab 1. Dezember an Wochentagen nur noch von 13 bis 20 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 12 Uhr geöffnet. An Montagen bleibt das Bad auch wie bisher ganzjährig geschlossen. Diese Kürzung der Badezeit ist in dem schwachen Besuchsumfang an Vormittagen begründet.

c. **Der Andrämarkt,** der am Mittwoch in Celje abgehalten wurde, verlief in bester Stimmung. Von allen Seiten trafen viele Gäste ein und schon am frühen Morgen entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Auch der Handel war lebhaft. Der Viehmarkt durfte wegen der Maul- und Klauenseuche nicht besichtigt werden. Der Andrämarkt in Celje wurde heuer nun schon zum 405. Male abgehalten. Am 8. November 1533 wurde er zum erstenmal gestattet.

c. **Verhaftung eines Diebes.** Dieser Tage schlich sich ein 17 Jahre alter Arbeitsloser aus Celje in das Vorzimmer der Frau von Gobleth ein und entwendete eine Bronzefase im Werte von 1500 Dinar. Die Stadtpolizei konnte nun den Täter, der die Vase an einen Alteisenhändler verkauft hatte, ausfinden und verhaften.

c. **Kino Metropol.** Freitag und Samstag der jüngste Filmstar Traudi Stark als »Liebling der Matrosen«. Außenaufnahmen an unserer dalmatinischen Küste: Du brovnik, die Königin unseres herrlichen Küstenlandes, erscheint. Wolf Albach-Retty und R. Romanovsky spielen mit. In deutscher Sprache.

c. **Kino Union.** Heute, Freitag zum letztenmal der herrliche Farbenfilm »Seeräbersinfonie«. Tanz und Musik regieren diesen Film. — Von Samstag bis Montag »Königin Viktoria« mit Anne Neagle und Adolf Wohlbrück. Dieser Großfilm wurde auf der Filmschau in Venedig ausgezeichnet.

Bei veralteten Verstopfungen mit Hämorrhoiden und Leberanschwellung ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser, schon in kleinen Mengen genommen, eine wahre Wohltat. Die mild auflösende und sicher ableitende Wirkung des Franz-Josef-Wassers versagt auch bei längerem Gebrauch fast niemals. — Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 2. Dezember

Maribor im Zeichen des Staatsjubiläums

Der Verlauf der gestrigen großen Manifestationsversammlung auf dem Hauptplatz / Die Stadt in festlichem Kleide und in freudiger Stimmung

Der Staatsfeiertag des 1. Dezember, der anlässlich seiner zwanzigsten Wiederkehr viel feierlicher begangen wurde als in früheren Jahren, stand im Zeichen eines trüben Witterungstages. Es herrschte dieses Wetter bei bleiernem Wolkenhimmel. In den Nachmittagsstunden begann es sogar zu regnen. Das unfreundliche Wetter vermochte aber keineswegs die festliche Stimmung zu trüben, die sich im Vormittags-Promenaderummel kennzeichnete. Schon am Vorabend wurden in allen Schaufenstern der Stadt unzählige Bilder S. M. des Königs Peter I. mit Blumenarrangements ausgestellt. Die reichliche Beflaggung der Häuser gab dem Aussehen der Häuserzeilen ein festliches Gepräge. Je näher die Stunde der großen Manifestationsversammlung auf dem Hauptplatz heranrückte, desto erwartungsvoller wurde das Publikum der Straßen im Zentrum. Die freudige Erregung beherrschte insbesondere die Jugend. Gegen 11 Uhr begann der Zustrom des Publikums in der Richtung zum Hauptplatz. Das Gedränge war so groß, daß ein stärkeres Aufgebot von Wachleuten Ordnung halten mußte.

Bereits um 11 Uhr begann der Aufmarsch der Volks- und Mittelschüler der städtischen Schulen unter der Führung der Lehrerschaft. Es folgten sodann die Sokol-Abordnungen, die Pfadfinder, die slowenischen Jungmänner, die Feuerwehren, die Maister-Legionäre, die Abordnungen der gewerblichen und kaufmännischen Vereinigungen, der Kulturvereine usw.

Der Hauptplatz füllte sich von Minute zu Minute. An der Nordseite des Hauptplatzes hatte die Firma Radio Maribor eine Lautsprecheranlage zu Übertragungszwecken aufgestellt. Inzwischen waren auch die Offiziere der Garnisonen mit Dienstscharpen eingetroffen, um in der Mitte des Hauptplatzes Aufstellung zu nehmen. Vor dem Balkon des Rathauses versammelten sich die Chefs der politischen Behörden und staatlichen Ämter, teils in Uniformen, teils in Zivil. Auf dem Balkon des Rathauses sah man den Stationskommandanten General Stanojlovič, Fürstbischof Dr. Tomažič und Bürgermeister Dr. Juvan; die Jugend sang vor Beginn der Kundgebung nationale Lieder, um auf diese Weise ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Der Aufmarsch einer Kompanie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 45 mit der Regimentskapelle und der Fahne löste unter den vielen Tausenden der Manifestanten einen wahren Begeisterungssturm aus, der sich erst legte, als die Kompanie ihren Platz bei der Pestsäule eingenommen hatte.

Um 11.30 Uhr erklang als Einleitung der Feier eine Fanfare der Militärkapelle. Dann sangen die vereinigten Gesangschöre das eindrucksvolle Lied »Slovenec, Srb, Hrvat«. Nun trat Bürgermeister Dr. Juvan ans Mikrophon des Lautsprechers und begrüßte zunächst alle, die gekommen waren, um seiner Einladung zur Kundgebung zu folgen, in erster Linie die hochwürdige Geistlichkeit, die Vertreter der Behörden und Korporationen, der Vereine und Einrichtungen, die Maister-Legionäre, die Volks- und Mittelschuljugend usw. Einen besonderen Gruß entbot der Bürgermeister der Vertretung der Wehrmacht, die Nachfolgerin jener Volksarmee, die vor 20 Jahren verstärkt durch die jugoslawischen Kriegsfreiwilligen den feindlichen Ring auf der Saloniker Front sprengten, Oesterreich-Ungarn besiegte

und dem ganzen jugoslawischen Volke die Freiheit brachte.

Der Bürgermeister schilderte sodann die feierliche Audienz, in der der ehemalige Prinzregent Alexander die Vereinigung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen proklamierte. Gleichzeitig verwies Redner auf die politischen

ge Zeit, bis sich der Abmarsch der Gruppen unter dem Jubel der Manifestanten vollzog und der Hauptplatz wieder sein altes Bild zurückgewann.

Vormittags fanden in den Kirchen der Stadt katholische, prawoslawe und evangelische Gottesdienste statt. Am Vorabend wurden zwei Festakademien ver-

Für Kinder, Damen und Herren
das billigste und praktischste Nikologeschenk
bei F. Kramaršič, Gosposka ul. 13

Folgen, die sich aus dieser geschichtlich denkwürdigen Tat für die Slowenen ergaben. Eine neue Ära nationalen Lebens sei vor zwanzig Jahren angebrochen. Der Bürgermeister gedachte in seinen warmempfundenen Ausführungen auch der Männer, die an diesem Geschehen vor zwanzig Jahren Anteil genommen hatten. Worte des Gedenkens galten auch den noch lebenden und bereits toten Kämpfern für die Sache des Volkes. Das slowenische Volk begehe dankenden Herzens diesen Staatsfeiertag, da bereits diese ersten zwanzig Jahre alle Voraussetzungen für das kulturelle Wachsen und den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt gebracht hätten. Mancher Sturm sei auch über Jugoslawien in diesen zwanzig Jahren hinweggegangen. Den schwersten Schlag habe das Land erlitten, als 1934 der ritterliche König-Einiger Alexander I. ermordet wurde. Schon glaubten die Gegner Jugoslawiens, ihr Ziel erreicht zu haben durch die Erschütterung des Fundaments, aber Jugoslawien wurde noch mehr gefestigt und so könne man den 20. Jahrestag in dem freudigen Bewußtsein feiern, daß die Prüfungen vorüber sind. Heute, nach zwanzig Jahren, sei eine bewußte Generation aufgewachsen als Bürgerschaft dafür, daß das Volk durch nichts mehr von der Landkarte zu wischen sei. Der Friede an den Grenzen und die entschlossene Kursrichtung der Staatsmänner Jugoslawiens erfülle alle mit Mut und Willen zum Aufbau. Wenn heute die jugoslawischen Fahnen in den Straßen der Stadt wehen, so seien sie zunächst Ausdruck des Dankes an den Allmächtigen und Zeugen der patriotischen Gefühle, die zum Thron der Karadjordjević eilen, die starken Hütern der Freiheit und brüderlichen Einheit der Serben, Kroaten und Slowenen. Der Bürgermeister schloß seine Ausführungen mit einem »Zivio!« auf S. M. König Peter II., auf S. K. H. den Prinzregenten und Jugoslawien.

Die Worte des Bürgermeisters wurden von der vieltausendköpfigen Menge begeistert aufgenommen. Daraufhin erklang, von der Militärkapelle zum Vortrag gebracht, die Staatshymne als Abschluß der imposanten Feier. Es dauerte jedoch lan-

gestaltet: eine Akademie der »Prosvetna zveza« im Theater und eine zweite des Sokol-Vereines im Union-Saal. Beide Akademien waren sehr gut besucht. Gestern vormittags wurden auch in sämtlichen Schulen interne Feiern abgehalten, in deren Rahmen die Bedeutung des 1. Dezember gewürdigt wurde. Um 19 Uhr warfen die Scheinwerfer neuerdings ihr feenhaftes Licht auf die einzelnen bedeutenderen Gebäude der Stadt, so auf das Rathaus, die Burg usw. Die Bürgerschaft hatte zur selben Zeit auch in ihren Fenstern die Kerzen angezündet. Die Stadt bot abends, als sich der militärische Fackelzug durch die Straßen bewegte, ein sehr schönes Bild. Der Staatsfeiertag nahm so im großen und ganzen einen imposanten und würdigen Verlauf.

Industrieller M. Rosner spendet 100.000 Dinar für die Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana

Die erst vor kurzem gegründete Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana erhielt in der Person des bekannten Mariborer Industriellen Herrn M. Rosner seinen ersten großen Mäzen, der der obersten Kulturinstitution Sloweniens den namhaften Betrag von 100.000 Dinar zur Verfügung gestellt hat. Diese großzügige Tat verdient umso größere Anerkennung, als es jetzt darum geht, die erhabene Mission der Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana sobald als möglich zu verwirklichen.

Die Wahllokale

Verlautbarung des Stadtmagistrats.

Für die Sonntag, den 11. Dezember stattfindenden Skupschtinawahlen hat der Staatswahlausschuß für die Stadt Maribor 15 Wahllokale festgesetzt, und zwar:

Wahllokal I: Turnsaal der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in der Miklošičeva ulica 1 — für die Wähler des I. Stadtbezirkes (Innere Stadt) mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens A bis J.

Von der Lokomotive erfaßt

FOLGENSCHWERER UNFALL BEI SLOVENSKA BISTRICA.

In der Nacht zum Donnerstag trug sich an der Bahnstrecke unweit von Slovenska Bistrica ein folgenschwerer Unfall vor. Der 24jährige, in Slovenska Bistrica beschäftigte Eisenbahnschlosser Karl Stok begab sich Mittwoch abends gegen Mitternacht nach Zabnica nach Hause. Wie gewöhnlich, benützte er den Weg auf dem Bahndamm. Im Augenblick, als er eine Brücke überqueren wollte, und sich zwischen den beiden Geleisen befand, wurde

er von der Lokomotive eines herannahenden Güterzuges, den er im Nebel nicht rechtzeitig bemerken konnte, erfaßt und mit großer Wucht zur Seite geschleudert. Stok blieb mit einer klaffenden Kopfwunde und schwerverletztem rechten Arm bewußtlos neben dem Bahndamm liegen. — Passanten leisteten ihm die erste Hilfe und schafften ihn ins Krankenhaus nach Maribor.

Grauenvoller Skelettfund

VERMISSTER GREIS AUS RUŠE UNWEIT VON SV. KRIZ ALS LEICHE AUFGEFUNDEN.

Im Waldgebiet des Besitzers Josef Božič in Sleme bei Sv. Križ oberhalb Maribor wurde die schon stark verwesene Leiche eines Mannes aufgefunden. Die Gendarmerie von Sv. Jurij leitete sofort ihre Erhebungen ein und konnte auf Grund einer vorgefundenen Gerichtsverhandlung die Identität des Toten feststellen. Es handelt sich um den 79jährigen Auszügler Franz Kramberger aus Ruše, der bereits seit dem 28. März d. J. vermisst

worden war. Wie ferner festgestellt werden konnte, war Kramberger als Trinker bekannt und geriet dadurch derart in Schulden, daß der einst vermögende Mann zum Bettler wurde. Er lebte eine Zeitlang als Auszügler in Ruše, zog es aber dann vor, von Ort zu Ort zu ziehen und so das Dasein zu fristen. Er kam im Frühjahr nach Sv. Križ zu Verwandten und dürfte im Walde verirrt und gestorben sein.

Jene Sudetendeutschen, die sich am 4. Dezember an der Gemeinschaftsfahrt zur Reichsratswahl in Graz beteiligen, haben sich spätestens um 6 Uhr Früh beim Grenzbahnhof einzufinden.

12201

Die Daniko-Baracken in Flammen aufgegangen

DER »SCHANDFLECK« VON MARIBOR ENDLICH BESEITIGT. — DIE OB-DACHLOSEN IN MENSCHENWÜRDIGEN NEUEN WOHNUNGEN.

Die Neugierde der Bürgerschaft kam vorgestern voll und ganz auf ihre Rechnung. Die Bevölkerung konnte abends einem Riesenbrand vom Anfang bis zum Ende beiwohnen, von der Feuerwehr nicht behindert, die auch keinen Finger rührte, um das Feuer einzudämmen oder gar zu löschen. Die vielen Tausend Zuschauer waren Zeugen, wie die Elendsbaracken u-waggons in der Danjkova ulica in der

und Naphtha begossen und abends zur angekündigten Zeit von der Feuerwehr gleichzeitig an vielen Stellen in Brand gesteckt. Das Holz wollte nicht recht brennen, weshalb noch Stroh herbeigeschafft werden mußte. Endlich züngelten Flammen aus den Objekten hervor.

Gute zwei Stunden dauerte es, bis riesige Aschenhaufen zurückblieben, vermischt mit rauchenden Balkenstücken und glühendem Eisen. Besonders die Waggons enthielten viel Eisen, dessen Wert noch immer auf etwa 80.000 Dinar beziffert wird.

Die Feuerwehr versah die Brandwache und begoß unausgesetzt die benachbarten Objekte mit Wasser, um ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Der Brand entwickelte eine derartige Hitze, daß in der Nachbarschaft viele Fensterscheiben zersprangen. Die ganze Umgebung war von Militär zerniert worden, um Unfälle zu vermeiden. Der hölzerne Träger der vorbeifahrenden Starkstromlei-

Hotel Mariborski dvor

Jeden Samstag und Sonntag Konzert. Großer Nikolorummel am 5. Dezember

Magdalenenvorstadt in Rauch und Flammen aufgingen, womit dieser »Schandfleck« von Maribor endlich beseitigt erschleint.

Dieser Tage bezogen die Bewohner der Elendskolonie die 80 Notwohnungen in den vier neuen Gemeindehäusern in der Pregljeva ulica. Die drei großen Baracken, die während des Krieges erbaut worden waren und als Reservespital dienten, sowie die 80 ausrangierten Waggons, die vor einigen Jahren nach Entfernung des Untergestells neben den Baracken von den Obdachlosen als Notwohnungen benützt worden waren, wurden auf die einfachste und radikalste Weise beseitigt: durch Feuer. Es gab zwar viele Wagenladungen gutes Holz, doch konnte es nicht verwendet werden, da sonst das Ungezeifer verschleppt würde. Die in den Objekten hausenden Mäuse und Ratten wurden in den letzten Tagen durch Gift vernichtet. Die Baracken und Waggons wurden mit Teer

GRAJSKI KINO

Samstag 3. XII, 14 Uhr, Sonntag 4. XII, 1/2 11 Uhr große **Syll-M kki Symphonie**
Sonntag 4. XII, 1/2 15 Uhr, Montag 5. XII, 16 Uhr große **Ylli-Mikki-Symphonie** und Ankunft des **hl. Nikolaus**

tung geriet in Brand, weshalb die Leitung ausgeschaltet bzw. umgeleitet werden mußte. Der dicke Nebel, der Mittwoch abends herrschte, verhinderte den Feuerschein auf größere Entfernung, immerhin war das Magdalenviertel vom Brand ziemlich stark beleuchtet.

vorstellung in der Saison im Mariborer Theater zur Aufführung. Nach der Vorstellung wird der hl. Nikola die braven Kinder beschenken.

m. Sein 60. Wiegenfest feierte gestern der Domdechant Domherr Dr. Franz Cukala. Der Jubilar, eine in den breitesten Bevölkerungskreisen hochgeschätzte Persönlichkeit, stammt aus Gomilsko und war bis zum Umsturz in Kärnten, größten teils in Klagenfurt, in der Seelsorge tätig. Dann war er Pfarrer und Dechant in Guštanj. Im Jahre 1926 wurde er zum Domdechant in Maribor ernannt. Durch zehn Jahre versah der Jubilar gleichzeitig die Direktorstelle des Mariborer Priesterseminars. Er beaufsichtigt auch den Bau des neuen Gebäudes für das Priesterseminar unter dem Kalvarienberg. Wir gratulieren!

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, Prof. Jakob Solar aus St. Vid über das Thema »Der Kulturwelt der slowenischen Sprache«.

m. Straßensperre. Die Aleksandrova cesta bleibt Sonntag, den 4. d. zwischen 10 und 14 Uhr im Abschnitt zwischen der Kopališka und Sodna ulica wegen der

Feierlichkeiten anlässlich der Glockenweihe in der Franziskanerkirche für jeden Wagenverkehr gesperrt.

m. Schadenfeuer. In Sp. Kapela ging das Haus der Besitzerin Katharina Voilmayer in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf 15.000 Dinar.

* **Handelsangestellte!** Nikolofeier mit Tanz am 3. Dezember um 20 Uhr im »Narodni dom«.

* **Einen Nikolo-Abend** veranstaltet am Samstag, den 3. d. die Freiwillige Feuerwehr Studenci in ihrem neuen Feuerwehrheim. Gaben werden Samstag nachmittag entgegengenommen.

* **Nikolo-Abend in der Velika Kavarna!**

* **Hotel »Orek«.** Samstag Konzert. Am Sonntag, den 4. d. Nikolofeier. Die Geschenke sind beim Portier abzugeben. Vorzügliche Weine und Küche. Mäßige Preise. Spezialität: Fogosche, Schille, Hummer, Languste!

* **Wollen Sie unauffällig geschminkt sein?** Dann nehmen Sie Forvil Rouge für das Gesicht »5 Fleurs« in Naturfarben. Erhältlich in der Drogerie Kanc.

Wahllokal II: Turnsaal des Realgymnasiums in der Krekova ulica 1 — für die Wähler des I. Stadtbezirkes (Innere Stadt) mit den Anfangsbuchstaben K bis P.

Wahllokal III: Realgymnasium am Jugoslovanski trg — für die Wähler des I. Stadtbezirkes (Innere Stadt) mit den Anfangsbuchstaben R bis Z.

Wahllokal IV: Mädchenbürgerschule in der Cankarjeva ulica 5 — für die Wähler des II. Stadtbezirkes (Neustadt) mit den Anfangsbuchstaben A bis J.

Wahllokal V: Hilfsschule in der Razlagova ulica 16 — für die Wähler des II. Stadtbezirkes (Neustadt) mit den Anfangsbuchstaben K bis P.

Wahllokal VI: Handelsakademie am Zrinjskega trg 1 — für die Wähler des II. Stadtbezirkes (Neustadt) mit den Anfangsbuchstaben R bis Z.

Wahllokal VII: Kindergarten in der Erjavčeva ulica 3 — für die Wähler des III. Stadtbezirkes (Melje).

Wahllokal VIII: Turnsaal der Knabenvolksschule in der Gosposvetska ulica — für die Wähler des IV. Stadtbezirkes (Kärntnervorstadt) mit den Anfangsbuchstaben A bis L.

Wahllokal IX: Knabenvolksschule in der Gosposvetska ulica 8 — für die Wähler des IV. Stadtbezirkes (Kärntnervorstadt) mit den Anfangsbuchstaben M bis Z.

Wahllokal X: Alte Mädchenvolksschule am Magdalenski trg 2 — für die Wähler des V. Stadtbezirkes (Magdalenenvorstadt) mit den Anfangsbuchstaben A bis G.

Wahllokal XI: Turnsaal der Knabenvolksschule in der Ruška cesta 13 — für die Wähler des V. Stadtbezirkes (Magdalenenvorstadt) mit den Anfangsbuchstaben H bis K.

Wahllokal XII: Knabenvolksschule in d. Ruška cesta 13 — für die Wähler des V. Stadtbezirkes (Magdalenenvorstadt) mit den Anfangsbuchstaben L bis P.

Wahllokal XIII: Knabenvolksschule in der Ruška cesta 13 — für die Wähler des V. Stadtbezirkes (Magdalenenvorstadt) mit den Anfangsbuchstaben R und S.

Wahllokal XIV: Kindergarten in der Valvazorjeva ulica 34 — für die Wähler des V. Stadtbezirkes (Magdalenenvorstadt) mit d. Anfangsbuchstaben Š bis Ž.

Wahllokal XV: Turnsaal der Handelsakademie in der Cafova ulica 9 — für die außerhalb der Stadt wohnhaften, aber in Maribor beschäftigten öffentlichen Bediensteten.

m. Innenminister Dr. Korošec in Maribor. Kommenden Sonntag, den 4. d. um 10.30 Uhr veranstaltet die Mariborer Organisation der Jugoslawischen Radikalen Union im Saale der »Zadružna gospodarska banka« eine Wählerversammlung, in der Innenminister Dr. Korošec als Hauptredner auftritt. Das Wort werden auch die beiden Bezirkskandidaten für Maribor, linkes Draufufer, Vizebürgermeister Zebot und der Landwirt J. Spindler ergreifen. Vor dem Gebäude und im Hof werden Lautsprecher aufgestellt werden, damit auch jene, die im Saal keinen Platz finden, den Ausführungen der Redner folgen können.

m. Vermählung. Morgen, Samstag, um halb 18 Uhr wird in der Franziskanerkirche in Maribor der Richter des Kreisgerichtes in Murska Sobota Herr Dr. Odon Planinšek mit der Bürgerschullehrerin Fräulein Milka Senčar, einer Tochter des Altbürgermeisters von Ptuj Rechtsanwalt Dr. M. Senčar, getraut. Der Bräutigam ist ein in hiesigen und jugoslawischen Kreisen überhaupt sehr bekannter Sportsmann und genoß seinerzeit den Ruf eines der besten jugoslawischen Fußballschiedsrichter. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Verdis »Aida« auf der Mariborer Bühne. Morgen, Samstag, gelangt auf unserer Bühne Verdis Meisterwerk, die Oper »Aida«, zur Erstaufführung. Kapellmeister Herzog und Regisseur Skrbinišek taten alles, diese Perle des Opernrepertoires, die gleichzeitig als Ausstattungsstück ersten Ranges gilt, so vollkommen als möglich auf die Bühne zu bringen. Der Chor und das Orchester wurden bedeutend verstärkt.

m. Nikolabend im Theater. Montag, den 5. d. um 17 Uhr gelangt im Rahmen einer Nikolofeier das Märchenstück »Kasperle und die Hexe« als erste Kinder-

Mariborer Theater

REPERTOIRE

Freitag, 2. Dezember: Geschlossen.
Samstag, 3. Dezember um 20 Uhr: »Aida«. Erstaufführung.
Sonntag, 4. Dezember um 15 Uhr: »Landstraßenlied«. — Um 20 Uhr: »Was ihr wollt«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.
Montag, 5. Dezember um 17 Uhr: »Kasperle und die Hexe«. Auftreten des hl. Nikola.

Volksuniversität

Freitag, 2. Dezember: Prof. Jakob Solar (Maribor) spricht über das Thema »Kulturwelt der slowenischen Sprache«.
Freitag, 9. Dezember: Prof. Baš (Maribor) spricht über das Thema »Die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Maribors nach dem Kriege«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der charmante Wiener Musikschlager »Im Reiche des Walzers« nach der berühmten Wiener Operette »Hoheit tanzt Walzer«. In den Hauptrollen Hans Jaray u. die feurige Ungarin Irene Agay. Musik nach Motiven von L. v. Beethoven. — In Vorbereitung der neuesten Paula Wessely-Film »Der Spiegel des Lebens«. — Sonntag um halb 15 Uhr und Montag um 16 Uhr Nikolovorstellung mit ausgewähltem Kinderprogramm und Nikolobescherung. Näheres auf den Plakaten! — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr der 100%ig kolorierte Großfilm »Silly-Mickey-Symphonie« bei ermäßigten Preisen. Sonntag um halb 15 Uhr und Montag um 16 Uhr große Nikoloveranstaltung: »Silly-Mickey-Symphonie« und Bescherung der braven Kinder.

Union-Tonkino. Ab heute, Freitag, beginnen Volksvorstellungen bei äußerst reduzierten Preisen. Es wird der große, spannende Mädchenhändlerfilm »Weiße Fracht« vorgeführt. In der Hauptrolle Käthe v. Nagy und Jules Berry. — Achtung! Jeden Sonntag um halb 11 Uhr Matinee-Vorstellung. — In Kürze wird das neue modernst eingerichtete Kino »Esplanade« eröffnet.

Apothekenachdienst

Bis Freitag, den 2. Dezember versehen die Stadtpotheke (Mag. Pharm. Minařik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

SAMSTAG, 3. Dezember.

Ljubljana: 12 Schallpl. 12.45 Nachr. 13.15 Schallpl. 17 Plauderei. 18 Konzert. 18.40 Historischer Ueberblick. 19 Nachr. 19.30 Nat. Stunde. 20.30 Bunter musikalischer Abend. 22.15 Leichte Musik. — **Beograd:** 17.50 Volksmelodien. 19.30 Nationale Stunde. 20 Serbischer Abend. — **Warschau:** 15.30 Konzert. 16.30 Chorkonzert. 19.15 Konzert. 19.50 Ungarische Melodien. 21 Humor und Musik. 23.15 Tanzmusik. — **Rom:** 17.15 Kammermusik. 20.20 Opernübertragung. — **Wien:** 6.30 Frühkonzert. 9.30 Kindergarten. 11 Für Stadt und Land. 12 Konzert. 14.10 Hörerwünsche. 16 Konzert. 17.10 Wunschkonzert. 18 Militärkonzert. 20.10 Ihr bester Einfall. 22.30 Wir tanzen in den Sonntag. 24 Nachtmusik. — **Breslau:** 16 Konzert. 18.20 Caruso singt. 19 Schallplatten. 22.30 Tanzmusik. — **Berlin:** 16 Konzert. 17 Operettenkonzert. 19 Schallpl. 20.10 Bunter Abend. 22.30 Wir tanzen in den Sonntag! — **Leipzig:** 16 Konzert. 18.15 Wer tanzt mit? 19 Unter dem Adventskranz. 20.10 Bunter Abend. 22.30 Tanzmusik. — **München:** 16 Konzert. 18.10 Alte und neue Spielmusik. 19 Kleinigkeiten. 20.10 Von Hüttenzauber, Bergfahrt und Bergnot. 22.20 Nachtmusik. — **Beromünster:** 16 Konzert. 16.30 Hausmusik. 19.40 Hörspiel. 20.45 Konzert. 21.25 Volkslieder.

Wirtschaftliche Rundschau

Was wird Jugoslawien 1939 nach Italien ausführen?

Beograd, 1. Dezember. Wie bereits berichtet wurde, wird der Wert der Waren, die Jugoslawien auf Grund des neuen jugoslawisch-italienischen Handelsabkommens im Jahre 1939 nach Italien exportieren wird und die im Clearingwege bezahlt werden sollen, insgesamt 250 Millionen Lire betragen.

Auf der letzten Tagung des jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsausschusses in Rom ist festgesetzt worden, daß diese Warenkontingente auf folgende Weise verteilt werden:

Ware	Wert des Jahreskontingentes in Lire
Pferde	3,000,000
Rindvieh	30,000,000
Schweine	2,000,000
Leb. Geflügel	15,000,000
Leb. Wild	200,000
Geschlachtetes Geflügel	3,000,000
Unverarbeitetes Rindfleisch	2,000,000
Verarbeitetes Rindfleisch	400,000
Eier	6,000,000
Frische Fische	2,000,000
Gesalzene Fische	1,000,000
Weizen	25,000,000
Mais	15,000,000
Gedörrte Pflaumen	600,000
Gedörrte Pilze	750,000
Speck und Fett	1,000,000

Gewebe aus Pferdehaare zur Herstellung von Säcken	25,000
Metalle und Erze, die Eisenerz enthalten	15,000,000
Eisenerze	—
Kalkstein und Zement	5,000,000
Kohle	3,000,000
Nadelholz in Stämmen	4,000,000
Zersägte Nadelholz	12,000,000
Nadelholz, gehobelt	36,000,000
Buchenholz, außer Eisenbahnschw.	18,000,000
Sonstiges Holz	25,500,000
Nadelholz für ital. Kolonien	5,000,000
Sonstiges Holz für ital. Kolonien	2,500,000
Brennholz	2,000,000
Holzkohle	2,000,000
Kalkstickstoff	2,400,000
Methylalkohol	800,000
Pyrolignit aus Kalk	2,400,000
Schaf- und Ziegenhäute	2,400,000
Zellstoff für Papierherstellung	4,000,000
Sonstige Forst- und Jagdprodukte	1,000,000
Reservefond	8,000,000

Die oben angeführten Kontingente sind in Bezug auf die Ausnutzung in zwei gleiche Teile geteilt worden, die jeder einen Wert von 125 Millionen Lire darstellt. Die Ausnutzung der Kontingente für das erste Halbjahr darf in keinem Falle herabgesetzt werden. Falls jedoch eine Möglichkeit hierfür vorhanden ist, können diese Kontingente erhöht werden.

Die Verordnung über die Selbstverwaltungsparlamente

Der Ministerpräsident hat die Verordnung über die Selbstverwaltungsparkassen (Gemeinde-, Stadt- und Banatssparkassen) unterzeichnet. Durch diese Verordnung wurden diese Geldanstalten in die Lage versetzt, ihre Tätigkeit an der Organisierung des Sparwesens und damit an der Schaffung von Kapital bedeutend zu erweitern. Diese Sparkassen werden von den Gemeinden gegründet, die für die mit ihrem ganzen Vermögen und Einkommen haften. Die Gemeindeparkassen unterstehen der Kontrolle des Handels- und des Finanzministers und können sich nach der Verordnung mit folgenden Geschäften befassen: Gewährung von Darlehen auf Liegenschaften- auf staatliche und staatlich garantierte Wertpapiere, auf Handpfänder, Juwelen, Gewährung kurzfristiger Darlehen an die Grundgemeinde, Gewährung von Eskomptdarlehen mit kürzester Frist von sechs Monaten. Ihre überschüssigen Geldmittel können sie bei anderen Geldanstalten, fern in Kassenbons der Staatskasse, auf Girorechnung bei der Nationalbank, auf Scheckrechnung bei der Postsparkasse oder bei der staatlichen Hypothekbank anlegen. Weiters können sie auch Liegenschaften kaufen, wenn dies zur Sicherstellung ihrer Forderungen notwendig ist. In der Verordnung ist genau vorgeschrieben, wie viele von ihren Mitteln die Gemeindeparkassen in den einzelnen obenangeführten Geschäftsgrenzen anlegen dürfen. Spareinlagen dürfen diese Sparkassen bis zur zehnfachen Höhe ihres Anfangskapitals, aller ihrer Fonds und ihrer Rücklagen annehmen.

× Schwammfischerei auch durch Deutschland. Dr. Fa. — Die erste deutsche Schwamm-Fischerei-Expedition wird von Hamburg mit ihrem Mutterschiff »Spongia« u. mehreren Fangbooten nach den kleinen Antillen in See gehen. Wie beim Walfang und beim Robbenschlagen wird sich also auch bei der Gewinnung des Meerschammes die deutsche Produktion einschalten. Die Küste der Kleinen Antillen wird als Fanggebiet gewählt, weil es sich hier um ein international freies Gewässer handelt. Der Fang von Schwämmen erfolgt durch Taucher oder Scharnetz.

× Die Arbeitslosigkeit in Jugoslawien im Oktober. Nach dem Bericht der Zentrale für Arbeitsvermittlung suchten im Monate Oktober 1. J. bei den öffentlichen Arbeits-

böisen insgesamt 52.865 Personen, davon 7835 Frauen, Arbeit. Zusammen mit den aus dem Vormonate verbliebenen Arbeitslosen stieg die Zahl der Arbeitsuchenden auf insgesamt 63.791 Personen. Ende Oktober verblieben 8945 Arbeiter und 3158 Arbeiterinnen, insgesamt also 12.103 Personen ohne Arbeitsstelle. Gegenüber dem Vormonate suchten 3920 Arbeitslose weniger Arbeit, wogegen um 420 Arbeitsstellen mehr angemeldet wurden. Unterstützt wurden 7115 Arbeitslose mit insgesamt 1.201.753 Dinar. Am 1. November waren bei allen Arbeitsbörsen zusammen 13.376 Arbeitslose angemeldet.

× Preisrückgänge an den Metallbörsen. Unter dem Eindruck der Nachricht, daß die Weltmetallproduktion wieder ein geschränkt werden soll, und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Metallvorräte große sind, gingen die Metallpreise an der Londoner und Newyorker Börse stark zurück. Besonders groß ist der Rückgang beim Kupfer. Elektrolytisches Kupfer notierte am Montag in London 50 Shilling, während es tagsvorher noch 51.75 notiert hatte. In Newyork ist Kupfer von 10.45 auf 10.10 zurückgegangen. In London herrschte auch in Zinn flauere Tendenz. Der Zinnpreis ist von einem Tag auf den andern von 216.125 auf 214.75 zurückgegangen. Blei ging von 16.375 auf 15.875 und Zink von 14.25 auf 13.875 zurück.

Aus der Welt des Films:

Filmstar wider Willen

Dorothy Lamour, das Mädchen ohne Ehrgeiz.

(ATP). Beinahe jedes hübsche Mädchen denkt daran, zum Film zu gehen. Ganz besonders in den Vereinigten Staaten, wo die Zeitungen täglich in ausführlicher Weise über das Privatleben der Filmstars berichten. Wenn eine blonde Dolly oder Janet schon beim ersten Frühstück in ihrem Lieblingsblatt liest, wieviel ein erfolgreicher Hollywooder Filmstar pro Woche, pro Tag, pro Stunde und pro Minute verdient, dann geht sie nachdenklich zum Spiegel, betrachtet sich aufmerksam, um schließlich festzustellen, daß sie mindestens so schön ist wie Loretta Young, Irene Dunne, oder Claudette Colbert...

Und doch gab es in New-Orleans, im Staate Louisiana in USA ein junges Mädchen, das obwohl es bildhübsch und schön gewachsen war und den romantischen Namen Lamour (französisch: die Liebe)

trug, nicht im entferntesten daran dachte, ein berühmter und hochbezahlter Filmstar zu werden. Die sogar später, als sich ihr dazu Gelegenheit bot, alles tat, um diesem Schicksal zu entgehen! Dieser einzigartige Fall ist interessant genug, um in allen Einzelheiten erzählt zu werden.

Das Spiel des Zufalls

Als Dorothy Lamour, die einer kleinbürgerlichen Familie entstammt, siebzehn Jahre alt wurde, bot sich ihr eine Stellung in Chicago. Sie wurde im Warenhaus Marshall Fields als Verkäuferin angestellt, verkaufte Bänder, Kragen und andere Modekleinigkeiten und war mit ihrem Schicksal zufrieden. Eines Tages ging der Leiter der Konfektionsabteilung an ihrem Stand vorbei, bemerkte das gutgewachsene Mädchen, musterte es kritisch und ging schließlich zum Direktor, um ihm vorzuschlagen, Miß Lamour lieber als Mannequin statt als Verkäuferin zu beschäftigen. Dorothy wechselte ihren Arbeitsort, bekam eine Gehaltszulage, führte nun mit vollendeter Grazie die neuesten Modelle der Saison vor und war mit sich und der Welt noch zufriedener als vorher.

Sie hatte sich inzwischen in Chicago einen Freundeskreis geschaffen, ging viel aus, tanzte in den mondänen Bars und summte dabei leise die Modeschlager. Sie hatte eine hübsche Stimme, aber sie achtete nicht darauf, genau so wie sie auf ihre aparte und beruhigende Schönheit, ihre wunderbare Figur und ihr langes, bis zu den Knien reichendes schwarzes Haar nicht achtete. Sie hatte eben gar keinen Ehrgeiz, diese Dorothy...

Eines Tages wurde sie zu einer »Party« bei Freunden eingeladen und als ein junger Mann am Klavier die neuesten Schlager spielte, bat man sie, dazu zu singen. Sie tat es, ohne sich lange bitten zu lassen, mit ihrer ungeschulten, aber wohlklingenden Stimme und hatte viel Erfolg. Unter den Gästen befand sich der Manager des Morrison-Hotels, der die schöne Miß Lamour vom Fleck weg für die künstlerischen Darbietungen, die während des Dinners in den Restaurationsräumen des Hotels stattfanden, engagierte. So wurde Dorothy Unterhaltungssängerin mit einer angenehmen Gage. Sie wechselte ihren Beruf mit dem schönen Gleichmut, der ihr eigen war und schien die bewundernden Blicke des eleganten Publikums gar nicht zu bemerken.

Liebling der Götter

Dorothy hatte keine Ahnung wie schön sie war. Ihre exotische Schönheit wirkte nach der eintönigen Blondheit des amerikanischen Girl-Typs doppelt stark. Ihr schwarzes Haar, ihr blendender matter Teint, ihre ganze ansprechende Persönlichkeit, machten aus ihr eine ungemein auffallende Erscheinung. Das war bestimmt auch die Ansicht des Dirigenten des Hotelorchesters, Mr. Herbert Kay, eines jungen und charmanten Musikers, unter dessen Leitung die schöne Dorothy jeden Abend ihre Lieder sang. Er verliebte sich wahnsinnig in sie, wußte ihre Gegenliebe zu gewinnen und nach kurzer Zeit gab es in der schönen Stadt am Michigansee ein glückliches Ehepaar mehr.

Dorothy war restlos zufrieden und verlangte nichts mehr vom Leben. Aber die launenhaften Götter des Schicksals, die so oft taube Ohren haben, hatten mit diesem bescheidenen Mädchen noch große Dinge vor.

Eine bekannte Radiostation schlug ihr ein ständiges Engagement als Sängerin vor. Dorothy hatte keine große Lust dazu, aber ihr Mann, der entschieden mehr Ehrgeiz hatte als sie, riet ihr, anzunehmen. Der Erfolg war einzigartig. Bald meldete sich eine Radiogesellschaft aus Hollywood, die der jungen Sängerin ein großartiges Angebot machte. Dorothy wollte davon nichts wissen.

»Hollywood liegt am Ende der Welt — sagte sie zu ihrem Mann. Solange du in Chicago durch deinen Vertrag gebunden bist, ziehe ich es vor, hier zu singen und

weniger zu verdienen, als dich zu verlassen, um vielleicht berühmt zu werden.«

Aber ihr Mann wußte sie zu bewegen, doch diese unerhörte Chance zu ergreifen. Trotz ihrer Erfolge dachte sie mit Sehnsucht an ihren Mann, an Chicago, an das Morrison-Hotel und ihren Freundeskreis. Doch bald gelang es Herbert Kay, ein Engagement nach Denver, in Colorado, zu bekommen. Es war immerhin auf den halben Wege nach Hollywood und Dorothy war von dieser »Annäherung« begeistert. Sie erbat einen kurzen Urlaub, telegraphierte ihrem Mann ihre Ankunft und packte fröhlich die Koffer.

Eine gestörte Reise

Am Vorabend der Reise wurde sie von der Paramount-Filmgesellschaft angerufen. Man hätte in einem Radio-Magazin ihr Photo gesehen und möchte eine Probeaufnahme von ihr machen. Dorothy war wütend. Sie hatte nicht die geringste Lust zu filmen, sie wollte nach Denver zu ihrem Herbert. Aber dann dachte sie, daß er vielleicht böse wäre, wenn sie eine solche Chance unbeachtet ließe und entschloß sich, die Probeaufnahmen am nächsten Tag doch zu erdulden. Sie wußte, daß in allen Hollywooder-Studios täglich mehrere solcher Aufnahmen gemacht werden, die aber nur sehr selten günstige Resultate zeitigen. Sie ging also hin, stellte sich zerstreut vor die Kamera und blickte dauernd nervös auf die Uhr. Sie war bestimmt die merkwürdigste Star-Anwärterin, die je ein Hollywooder Scheinwerfer beschienen hatte! Endlich war es zu Ende. Sie flog zur Bahn und in die Arme ihres Mannes, den sie am liebsten nie mehr verlassen hätte.

Aber beim Film kommt es immer anders als man denkt. Nach zwei Tagen bekam sie einen telegraphischen Vertrag für drei Jahre mit einem Wocheneinkommen, das sie zuerst für einen Druckfehler hielt. Trotzdem wollte sie nicht zurück, und ihr Mann mußte sie mit sanfter Gewalt in den California-Express schieben. In Hollywood brachte man sie sofort ins Paramount-Studio, dort löste man ihr herrliches Haar auf, umwickelte ihren Göttinnen-Körper mit einem bunten Pareo, und ehe sie sich versah, wurde sie als das Urwaldmädchen Hula eine Weltberühmtheit...

Nach einigen Monaten gelang es Herbert Kay als Chefkapellmeister der Radio station nach Hollywood zu kommen, und Dorothy ist nun restlos glücklich und zufrieden; denn Dorothy Lamour, »Die schönste Frau der Welt«, »Die Venus von Hawaiki«, »Die Göttin der Dschungel«, ist in ihrem Herzen das kleine sentimentale Ladenmädchen aus dem Marshall-Fields-Warenhaus geblieben.

Aus aller Welt

Proteste gegen zu lange Küsse.

In Amerika ist von Sachverständigen oftmals darüber gestritten worden, wie lang der berühmte, fast in keinem Film fehlende Kuß sein müsse. Man hat die Dauer solcher innigen Liebesbeziehungen gleichsam mit der Stoppuhr gemessen u. dann Vergleiche zum praktischen Leben gezogen, wobei sich oftmals starke Übertreibungen beim Film feststellen ließen. Paris, das sonst nicht in dem Ruf steht, prude zu sein, hat sich in diesen Tagen über die gleiche Angelegenheit sehr empört. In einem Lichtspieltheater in der Nähe des Boulevard Saint-Michel wurde ein Film aufgeführt, in dem eine übermäßig lange Kuß-Szene enthalten war. Würdige Mütter wollten solange wegsehen, aber als sie ihre Augen wieder auf die Leinwand richteten, war die Szene immer noch nicht beendet. Da wurden im Zuschauerraum laute Protestrufe laut, die besonders von älteren Damen und — von jungen Studenten ausgestoßen wurden. Der Kinobesitzer rief schließlich die Polizei zu Hilfe. Einige Studenten wurden festgenommen, aber nachdem sie bei der Polizei ihrer Entrüstung über so »erlogene u. lebensunwahre« Küsse ausgedrückt hatten, wieder freigelassen.

Willst du etwas Nettes kaufen,
Brauchst du nicht nach auswärts laufen;
Deine Zeitung sagt dir an,
Was man hier gut kaufen kann.

Aus der Sportwelt

Mißgeschick der Favorits

»RAPID« UNTERLIEGT GEGEN »MURA« UND SCHIEDSRICHTER 1 : 4. — »ZELEZNIČAR« KANN GEGEN »SLAVIJA« NICHTS MACHEN.

Die gestrige Runde der Fußballmeisterschaft brachte wiederum zwei peinliche Ueberraschungen. »Rapid« mußte »Mura« beide Punkte überlassen, wofür auch einigermaßen der Unparteiische ausschlaggebend war, und »Zelezničar« erreichte gegen »Slavija« nur ein Unentschieden.

In der Tabelle haben sich die Spiele wie folgt ausgewirkt:

1. Čakovec	7	5	2	0	15:6	12
2. Zelezničar	7	3	3	1	10:7	9
3. Mura	8	3	2	«	18:17	8
4. Rapid	7	3	1	4	16:15	7
5. Maribor	7	1	3	3	11:11	5
6. Slavija	8	0	3	5	7:22	3

»Rapid« zog gestern als hoher Favorit in den Kampf gegen »Mura«, deren Fußballer bisher nur zu Hause zu größeren Erfolgen kommen könnten. Die Gäste entpuppten sich aber gestern plötzlich als energische Kämpfer, die zunächst gar zu leicht zu zwei Führungstreffern kamen, dann aber die allgemeine Nervosität am Platze gehörig auszunutzen verstanden. Schiedsrichter Bergant drückte hier und da noch ein Auge zu, sodaß ihnen eine schöne Punktebeute in die Hände fiel. »Rapid« Mannschaft gab sich eine Zeitlang besonderer Mühe und hatte auch mehr vom Spiel, doch wollte sich der Erfolg trotz alledem nicht einstellen.

Die wiederholt anfechtbaren Entscheidungen des Spielers schufen auch eine derart drückende Atmosphäre, daß alsbald unter den Spielern wie unter den Zuschauern eine verständliche Nervosität Platz griff. Eine disziplinlose Derbheit eines »Mura«-Spielers gab den Anlaß zu einem Zwischenfall, der wiederum den Spielleiter veranlaßte, das Match wenige Minuten vor dem Abschluß abzubrechen. Das Spiel stand bis dahin 4:1 zugunsten der Gäste, die unter anderem auch einen problematischen Elfmeter zugesprochen bekommen hatten.

Auch die Eisenbahner hatten gestern gegen »Slavija« ein Pechspiel geliefert. Trotz allen Anstrengungen erreichten sie nicht mehr als ein Unentschieden von 0:0 und mußten somit wiederum auf einen wichtigen Zähler verzichten. »Slavija« bot einen harten Widerstand u. arbeitete sich auch einige Trefferchancen heraus, die aber alle sowie ein Elfmeter unausgenutzt blieben. Spielleiter Nemec stellte beide Mannschaften zufrieden.

Das Reserve-Meisterschaftsspiel entfiel.

Am Sonntag, den 4. d. geht das Fußballderby »Maribor«—»Rapid« in Szene, während das zweite Spiel »Slavija« und »Mura« bestreiten.

Zagreb—Beograd 1:0

7000 ZUSCHAUER BEIM FUSSBALLSTÄDTEKAMPF IN BEOGRAD

In traditioneller Weise wurde am gestrigen Staatsfeiertag in Beograd ein Fußballstädtekampf Zagreb—Beograd zur Durchführung gebracht, der mit einem knappen, aber immerhin verdienten 1:0 (1:0)-Sieg der Zagreber Auswahl schloß. Die Mannschaften traten wie folgt an:

Zagreb: Glaser, Hügl, Konstantinović, Jazbinšek, Pajević, Kokotović, Šipoš, Kacijan, Wöfl, Antolković und Hrubec, der später von Medarić ersetzt wurde.

Beograd: Lovrić, Andjelković,

Dubac, Lechner, Stevović, Gjokić, Rakar, Arangelović, Petrović, Božović und Glišović.

Auf beiden Seiten wurde viel kombiniert, aber wenig geschossen. Der einzige Treffer des Tages fiel in der 38. Minute der ersten Spielhälfte, und zwar drückte Šipoš einen schönen Vorleger Antolković' aus unmittelbarer Nähe ins Netz. Dem Kampfe, den der Beograder Stefanović leitete, wohnten über 7000 Zuschauer bei.

25 Läufer quer durch Ljubljana

In Ljubljana wurde auch gestern der traditionelle 1. Dezember-Lauf quer durch Ljubljana austragen. Es gab auch heuer zwei Strecken und zwar über 2700 u. 5500 Meter. Bei den Langstrecklern ging Kien (Primorje) 18:52 als Sieger hervor. Ihm folgte der Zagreber Flaß (HASK) in 19:19.21. Beim Lauf über 2700 Meter siegte Bručan (Ilirija) in 9:56, Zweiter wurde Goršek (Primorje) in 10:02 und Dritter Vovk (Elan, Novo mesto) in 10:06.8. Mehrere Zagreber, darunter auch Kotnik, verfehlten die Strecke und wurden disqualifiziert.

Der 1. Dezember-Lauf

In herkömmlicher Weise wurde gestern ein Wettlauf durch die Straßen der Stadt veranstaltet, der diesmal auch einige auswärtige Langstreckler am Start vereinigte. Besonders stachen die Läufer aus Varaždin hervor, die auch den Sieger stellten. Takáč war es, der diesmal den ausgesetzten Vahtar-Pokal für sich in Anspruch nahm. Der Lauf lenkte ein großes Interesse auf sich und am Ziel hatten sich auch diesmal die Spitzen der Behörden eingefunden.

Die Siegerliste lautet:

1. Takáč Artur (Slavija, Varaždin) 5.38 Sek. — 2. Stojnšek Hinko (Marathon) 5.41. — 3. Košir Zmagoslav (Planina, Ljubljana) 5.48. — 4. Srakar Franz (Concordia, Zagreb) 5.56. — 5. Marhel Willi (Marathon) 5.57. — 6. Rotner Otmar (Zelezničar) 5.58. — 7. Krepfl Franz (Marathon) 6.07. — 8. Struel Franz (Marathon) 6.09. — 9. Zupan Stanko (Zelezničar) 6.12. — 10. Karlin Rudolf (Zelez-

ničar) 6.16. — 11. Muravs Viktor (Zelezničar) 6.23.

Neugestaltung der Ringkampfmesterschaft

Bei der Jahrestagung des jugoslawischen Schwerathletikverbandes wurde beschlossen, die alljährlichen Staatsmeisterschaften im Ringkampf nicht mehr, wie bisher getrennt, sondern in einem gemeinsamen Arrangement auszutragen. Bekanntlich kamen die Staatsmeisterschaften zu mehreren Klassen gleich in drei Städten zum Austrag, sodaß man nie eine klare Uebersicht über das eigentliche Kräfteverhältnis bekommen konnte. Als Austragsort der ersten neugestalteten Meisterschaft wurde Slavonki Brod gewählt.

Jugoslawiens Militär-Stiläufer zu den Olympischen Spielen

In das offizielle Programm der nächsten Olympischen Spiele in St. Moritz wurde auch ein Wettbewerb der Militärequipen aufgenommen, für die ein Patrouillenlauf ausgeschrieben wurde. Auch die jugoslawischen Militärbehörden haben eine Einladung erhalten und diese, wie aus Beograd berichtet wird, angenommen. Jugoslawien wird also außer der Olympiamannschaft noch eine Militärequipe nach St. Moritz entsenden. Jugoslawiens Militärequipe hat sich bisher im Wettbewerb der Kleinen Entente wiederholt erfolgreich durchgesetzt.

Fußball in Osijek.

In Osijek fand gestern ein Propagandaspiel zwischen der dortigen »Slavija« und

»Gradjanski« statt. »Slavija« siegte mit 9:0. »Gradjanski« hatte allerdings nur neun Spieler am Platze.

HASK siegt 12:7 gegen die Auswahl der zweiten Klasse.

Am Staatsfeiertag trug der Zagreber HASK ein Wettspiel gegen die Auswahl der Vertreter der zweiten Klasse aus und siegte mit dem sonderbaren Score von 12:7.

»Gradjanski« Protest gegen die Verifizierung des verlorenen Ligaspiels gegen »Slavija« (Sarajevo) wurde vom JNS zurückgewiesen.

»Šipoš bestraft. Der Flügelmann »Gradjanski« Šipoš wurde wegen einer tätlichen Auseinandersetzung während des Ligaspiels gegen »Gradjanski« aus Skopje mit einem Spieler seiner eigenen Mannschaft auf ein Monat gesperrt.

»SAŠK — Fußballmeister von Sarajevo. Im Endspiel um die Unterverbandsmeisterschaft von Sarajevo siegte SAŠK gegen »Hajduk« 3 : 0 und ging somit abermals als Unterverbandsmeister hervor.

»Armstrong bleibt Weltmeister. Der Amerikaner Armstrong verteidigte in Newyork seinen Weltmeistertitel im Weltgewicht erfolgreich gegen Ceferino Garcia (Philippinen). Armstrong hat auch den Weltmeistertitel im Leichtgewicht. — Nun will er noch den Titel eines Boxweltmeisters im Mittelgewicht erringen.

»82 ehemalige slowakische Fußballklubs wurden dem Ungarischen Fußballverband angeschlossen, der eine Neuerung der Meisterschaft vornehmen wird.

»Polen nicht im Mitropa-Cup. Trotzdem an Polen noch keine Einladung zum Beitritt in den Fußball-Mitropa-Cup ergangen ist, hat der Polnische Fußballverband beschlossen, wegen genügender Inanspruchnahme in der eigenen Meisterschaft die Teilnahme abzulehnen.

»Norwegen will nicht in Paris spielen. Wie berichtet, hat der französische Fußballverband nach der Absage der Tschechoslowakei Norwegen zu einem Fußballkampf für den 22. Jänner 1939 nach Paris eingeladen. Nun hat Norwegen mit der Begründung abgesagt, daß dort im Winter kein Fußballbetrieb herrsche.

»Der Sportverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wird bereits in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Für den 15. und 16. d. ist das tschechoslowakische Eishockeyteam nach Berlin eingeladen.

Medizinisches

Schädelverletzungen und ihre Folgen

(ATP) Schädelverletzungen kommen nicht selten durch sportliche Unfälle zustande; weitaus öfter jedoch sind sie die Folge eines Verkehrsunfalles. Durch den unglücklichen Sturz auf den Kopf kommt es zumeist zu einem Schädelgrundbruch. Sehr oft aber auch zu einer Gehirnhautentzündung und zur Gehirnerschütterung. In den meisten Fällen aber sind es alle drei Verletzungen, die durch den Sturz verursacht werden.

Das hervorstechendste Merkmal

der Gehirnerschütterung ist das Fehlen jeglicher Erinnerung daran, wie es zu dem Unfall und den darauffolgenden Geschehnissen gekommen ist. Der Kranke ist gänzlich außerstande, sich daran zu erinnern, wann er gestürzt ist und was darnach mit ihm geschehen ist. Er erinnert sich weder an den Ort des Geschehnisses, noch an die darauf erfolgten Ereignisse. Dieses Versagen des Gedächtnisses findet seine Begründung darin, daß in demselben Augenblicke, in welchem der Kopf auf den harten Boden aufschlägt, sofort eine ganz tiefe Ohnmacht einsetzt, die mit einer augenblicklichen Lähmung

der Gliedmassen verbunden ist. Diese Lähmung gleicht dem Zustande, in den man durch eine tiefe Narkose versetzt wird, doch vollzieht sich die verlangsamte Atmung noch weitaus intensiver als bei der Narkose. In den meisten Fällen schwindet diese Ohnmacht bereits nach einigen Stunden.

Die Ursache dieses Lähmungszustandes

ist offensichtlich eine momentane, mechanische Erschütterung der Nerven- oder Ganglienzellen, aus denen das Gehirn besteht. Durch den Fall kommt es zu einer Störung der Ordnung in der Zelle selbst und als Folge davon zu einer Funktionsunfähigkeit.

Ganz ähnlich geht dies bei der Betäubung durch die Narkose vor sich, bei welcher das Zellgleichgewicht zwar nicht mechanisch, aber doch chemisch durch das aus der Atemluft in das Blut und von da in das Gehirn gelangende Narkotikum gestört wird.

Die Gehirnertrümmerung

ist eine gänzlich andere Art von Verletzung, die zwar häufig gleichzeitig mit der Gehirnerschütterung auftritt, trotzdem aber mit dieser selbst so gut wie nichts zu tun hat.

Zumeist sind von der Gehirnerschütterung nur einzelne Teile betroffen. Je nach Wichtigkeit der Funktion dieser einzelnen Teile entsteht dann eben ein leichter oder schwerer Krankheitszustand.

Zunächst folgt wie bei der Gehirnerschütterung eine ganz tiefe Bewußtlosigkeit. Später treten sehr oft Lähmungen und sogenannte Sensibilitäts- oder Empfindungsstörungen auf.

Diese Empfindungsstörungen sind am Anfang der Krankheit sehr auffallend, lassen aber bald nach. Das Nachlassen dieser Störungen findet seine Ursache zum Teil darin, daß die, die Wunde umgehenden Gehirnpartien wieder ihre Funktionsfähigkeit zurückerlangen, zum anderen Teil darin, daß andere Gehirnpartien die Arbeit der zerstörten Partien automatisch übernehmen. In sehr vielen Fällen jedoch bleiben auch Lähmungen zurück.

Der Schädelgrundbruch

ist eine Knochenverletzung, zu welcher sich meist die Gehirnverletzung gesellt.

Die Wirbelsäule wird in die Schädelhöhe hineingetrieben und richtet dort schwere Zerstörungen des Gehirns an, so daß in den schwersten Fällen Gehirnflüssigkeit und Hirnsubstanz aus der Nase, dem Munde und den Ohren herausquillt. In solchen ganz schweren Fällen ist zumeist der Tod die unmittelbare Folge des Unfalles.

Die anatomische Begründung für diese schweren Verletzungen: Der Schädel sitzt mit einer relativ kleinen Fläche auf der Wirbelsäule auf. Das obere Ende der Wirbelsäule trägt zwei konkave Gelenkflächen, in denen sich die zwei ungefähre der Größe eines Fingerknöchels gleichkommenden Gelenkkörper des Kopfes drehen.

Zwischen den beiden Gelenkkörpern befindet sich das Wirbelloch, durch welches das Rückenmark in das Gehirn eintritt.

Zellulose als Heilmittel.

(ATP) Der französische Wissenschaftler, Professor Ombredanne, hat durch verschiedene Versuche die Feststellung gemacht, daß stark zellulosehaltige Nahrungsmittel für gewisse Gesundungsprozesse äußerst wichtig sind. Beispielsweise soll man einen Säugling, der eine Stecknadel, eine Brosche, oder ein Objekt ähnlicher Art — wie dies bei Kindern häufig der Fall ist — verschluckt hat, mit gehackten Spargelspitzen füttern. Diese sind in sehr starkem Grade zellulosehaltig und bewirken in sicherster Weise die Absonderung des sich im Körper des Säuglings befindlichen Fremdkörpers.

Auch Orangensaft ist besonders zellulosehaltig. Weitaus intensiver jedoch ist der Gehalt von Zellulose im Fleisch der Orange selbst. Der Genuß des Orangenfleisches ist daher viel zweckmäßiger als der Genuß reinen Orangensaftes.

Gedenkei der Antituberkulosen-Diät!

Kochrezepte

h. Die Zubereitung der Kardonen in der Küche. Die Stiele werden ganz unten bei den Wurzeln abgeschnitten. Man entfernt die Stacheln und reibt die äußere faserige Haut mit einem Tuche ab. Sodann werden die Stiele in 3 bis 5 Zentimeter lange Stücke geschnitten und sofort ins Wasser gelegt, damit sie nicht schwarz werden. Nach dem Rösten bereitet man ein Sudwasser, mit etwas Mehl vermischt, etwas Zitronensaft und einigen Tropfen Olivenöl, damit das Gemüse schön weiß bleibt. Wenn das Wasser kocht, bringt man die geschälten und geschnittenen Kardonen hinein und läßt sie weich kochen. Das gekochte Gemüse kann man nach dem Anrichten mit geriebenem Käse überstreuen, mit heißem Butterfett und Paniermehl übergießen; oder mit einer Rahmsauce übergießen, geriebenes Brot und Käse darüberstreuen. Man kann auch schichtenweise Käse darüberstreuen, einige Stückchen Butter obenauf legen und das Ganze im heißen Ofen bräunen lassen. Jedenfalls bildet dieses Gemüse in den Wintermonaten eine angenehme Abwechslung des Speisezettels und wird immer wieder gerne gegessen. Probieren! Gute Sorten sind: Kardonen, vollrippige, ohne Stacheln; Große von Tours mit Stacheln u. silberweiße Plainpalais.

h. Muscheln mit kalter Fülle Man kocht Kalbshirn in Suppe, zieht ihm das Häutchen ab, läßt es erkalten und schneidet von dem Hirn Würfel, für jede Muschel einen. Dann macht man 3 Eßlöffel Oel mit Essig und Petersilie, gießt dies über die Hirnstücke, deckt sie zu und läßt sie über Nacht stehen. Hierauf setzt man so viele Muscheln, als man Hirnstücke hat, aufs Eis, gibt in jede einen Hirnwürfel, läßt aber das Hirn über derselben herausstehen und häuft außen um die Mayonnaise feingeschnittenes Aspick. Man stellt die Muscheln bei Gebrauch über eine Serviette auf die Schüssel.

h. Karfiol mit Butter und Bröseln. Den gereinigten Karfiol (wir rechnen je Per-

son eine halbe mittelgroße Rose) kocht man in Salzwasser gut weich und übergießt ihn mit Butter, in der wir Semmelbrösel leicht angebräunt haben (8 Dekagramm Butter, 2—3 Eßlöffel Brösel).

h. Karfiolsalat. Die weichgekochten Rosen teilen wir in kleine Röschen, marinieren sie mit 2 Teilen Essig, 1 Teil Oel und 1 Teil Karfiolwasser, salzen und pfeffern nach Geschmack und lassen die Karfiolstücke längere Zeit recht kalt gestellt, darin liegen.

h. Fischauflauf. In 8 Dekagramm Butter oder Margarine läßt man 8 Dekagramm Mehl aufschäumen und gießt mit einem Viertel Milch auf und kocht es, bis sich der Teig vom Topf ablöst. Dazu mischt man Salz, Pfeffer, feingehackte Zwiebel, etwas Paradeismark u. feingehackten gekochten Fisch ein. Das Ganze wird dann in einer mit Fett geschmierten Auflaufschüssel, mit geriebenem Käse bestreut, eine halbe Stunde im Rohr gebacken.

h. Fischsuppe (für vier Personen). 1/2 Kilo billige Fische werden geschuppt, ausgenommen, gewaschen und mit feingeschnittenen Suppenwurzeln in heißem Fett 40 Minuten zugedeckt gedünstet. Nun gießt man 1 1/2 Liter siedendes Wasser darauf, gibt 2 bis 3 Maggi-Suppenwürfel dazu, verrührt das Ganze fest und läßt es aufkochen. Die Suppe wird dann durch ein feines Sieb geschiebt und mit gerösteten Semmelschnitten angerichtet. Nach Belieben kann die Suppe mit Eigelb legiert werden.

h. Wie man zu weich gekochte Kartoffeln noch gut verwenden kann. Von unansehnlichen, völlig zerkochten Kartoffeln gießt man möglichst alles Wasser ab, stellt den Topf ohne Deckel auf den Herd und rührt so lange, bis alle Flüssigkeit verdunstet ist und die Kartoffeln mehlig und trocken erscheinen. Hat man dies erreicht und sind keine Brocken mehr vorhanden, die man nötigenfalls noch zerdrückt, gibt man Salz, Pfeffer, ein wenig geriebene Muskatnuß, ein Stück Butter und etwas Milch hinzu, läßt es sehr heiß werden und serviert es als Kartoffelpüree.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Schneiderin geht ins Haus nähend. Cankarjeva 18, Parterre. 2. 12191

Nikolosonntag, 4. Dezember Krapienschmaus. Geschenkverteilung im Gasthause Schläuer, Ranvanje. 12204

Prima süßen Muskat-Silvaneer und andere gute Steirerweine bekommen Sie nur b. Mötscha, Stolna 8. 12206

Der 1. Radfahrerverein der Textilarbeiter in Maribor veranstaltet am Sonntag, den 4. d. M. eine Nikoloteler im Gasthause »Triglav« (Voller) in Košaki. Beginn um 15 Uhr. Geschenke werden dortselbst von 14—18 Uhr entgegengenommen. 12205

FOX -Terpentinchreme. Parkettpaste und Schuhfett gehören in jeden Haushalt. Benützt man sie, spart man. 11905

Zu verkaufen

Echter Blütenhonig zu Dinar Abnahme Nachlaß. Kmetijska 16.— per Kilo, bei größerer družba, Meljska c. 12. 12074

Olen (Kasperl) und eine Sparherdplatte zu verkaufen. Slovenska 8-I, Hof, Podjet. 12207

Ein Smyrna-Teppich. 4x5 m ist zu verkaufen. Anzufrag. bei Rosenbergs, Slovenska ul. 2. 12208

Auto, Opel-Super, fast neu, kaum eingefahren, wegen Uebersiedlung preiswert zu verkaufen. Anträge unter »Opel« an Annoncenbüro Sax. Maribor. 12215

Teppiche und Wohnungseinrichtung verkauft Magazin. Meljska 29. 11970

Verkaufe reinrassigen Hund (Bulldogge), 7 Monate alt, Meljska hrib 68. 12213

Zu vermieten

Leeres Zimmer im Hofe, für Kanzlei geeignet, zu vermieten. Anzufr. bei Kmetijska družba, Meljska c. 12. 12073

Nettes möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Stroßmajerjeva 10. 12197

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Mlinska ul. 9-II. 12198

Sparherdzimmer leer oder möbliert zu vergeben, auch mit Verpflegung. Praprotnikova 17. 12200

Zu vermieten möbl. Kabinett für sofort. Adr. Verw. 12209

Möbl. Zimmer gegenüber d. Bahnhof, streng separ., sofort zu vermieten. Adr. Verwaltung. 12210

Stellengesuche

Int. Fräulein sucht Stelle in einer Bäckerei oder Milchgeschäft. Anträge erbeten unt. »Event. Kautio« an die Verwaltung. 12211

Suche Stelle als Wächter od. Geschäftsdienstler: erlege Kautio Din 5000. Unter »Zanesljiv« an die Verw. 12212

Offene Stellen

Tüchtige Friseurin für Maribor gesucht, slow.-deutsch sprechend. Unter »Dauerposten« an die Verw. 12113

Korrespondenz. Beheben Sie Brief unter »Kismeth«. 12199

Zu Din 8.- bis 10.- pro kg

Truthühner

geputzt, verkauft bis Weihnachten täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags

And. Suppanz Maribor
Cvetl. br. u. l. c. 20 (im Hof) 12076

Geschenke

die viel Freude bereiten wie Herrenwäsche Herrenpijama Touristenwäsche Socken, Hosenträger Taschentücher bringt

Textilana Budefeldt

Maribor, Gosposka 14



Für Nikolo Große Auswahl in Geschenken empfiehlt

IV. KRAVOS, MARIBOR
Aleks. c. 13 Tel. 2207

Herzlichste Glückwünsche zum Namensfeste

ihrem Herrn Chef die Angestellten der Firma CVERLIN

Junges Herz in Aufreue

25 Roman von Hanns Reinholz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

»Du gehst für ihn bitten«, schreit es aus ihm heraus, und dabei lacht er noch immer weiter, »für ihn, der dich mir gestohlen hat! Das ist der Höhepunkt der Grotteske, das ist Wahnwitz, das ist ... Er tritt wieder ganz dicht zu ihr ... nur eine Handbreit sind seine Augen von ihr entfernt. »Weißt du, was das ist?« bohrt er in sie, und als sie schweigt, brüllt er es heraus: »Schamlos ist das, schamlos, schamlos ...«

Sie prallt zurück, taumelt, greift mit den Händen hinter sich dem Schreibeisch.

»Michael ...« stöhnt sie.

Er greift plötzlich nach ihr, reißt ihre Hand heran.

»Den Namen will ich wissen«, keucht er, »den Namen — ich will Gewißheit haben ...«

Sie reißt sich los, sieht ihn in aufsteigendem Haß an, die Fäuste möchte sie ihm ins Gesicht schmettern.

Aber da steht plötzlich wieder Jürgen Kraak vor ihr.

»Was nützt dir der Name?« wehrt sie ab.

Er läßt nicht nach.

»Den Namen«, zischt er, den Namen...«

»Jürgen«, stammelt sie, »Jürgen Kraak.« Ganz langsam richtet er sich auf.

»Also doche«, sagt er, »Jürgen Kraak...« Und dann wiederholt er noch einmal, koste jeden Buchstaben des Namens aus: »Kraak — wie das klingt, nicht wahr: Kraak — Und dann bricht es mit ungeheurer Wucht aus ihm empor, wie der Verzweiflungsschrei eines todwund getroffenen Tieres: »Kraak! Wie ich diesen

Namen hasse! Wie ich ihn verfluche! — Kraak ...!«

Er hat sich hoch emporgerichtet dabei, hämmert in wildem Wahnsinn mit den Fäusteln gegen seine Schläfen. Und bricht plötzlich zusammen, wie ein vom Blitz gefällter Baum. Sinkt auf einen Stuhl — und schüttelt sich ...

Karin hält es nicht mehr aus. Sie wankt zur Tür, öffnet sie leise, findet noch die Kraft, sie hinter sich wieder zu schließen, bleibt dann taumelnd an der Wand stehen.

Der junge Mann, der hier an einem kleinen Tisch Wache hält und sich die Zeit mit dem Lösen von Kreuzworträtseln vertreibt, springt erschrocken auf.

»Mein Gott ...« stammelt er.

Karin bewegt die Lippen.

»Ein Glas Wasser ...« bittet sie leise.

Der junge Mann reicht ihr das Glas.

»Hier ...«

Karin trinkt in kleinen, aber gierigen Schlucken.

»Danke«, sagt sie dann und verläßt das Zimmer auf zitternden Füßen. Sie erreicht den Flur, will eben die Treppe hinabsteigen.

Da begegnet ihr Jan Kaminski.

Er will ihr mit einem schmierigen Lächeln die Hand zum Abschied reichen. Aber Karin sieht ihn überhaupt nicht, geht an ihm vorbei.

Einen Augenblick ist Kaminski ärgerlich, starrt verblüfft hinter ihr her. Dann zuckt er die Schultern.

»Umso besser«, murmelt er.

Der junge Mann in Michaels Vorzimmer hat sich wieder beruhigt. Als aber jetzt Jan Kaminski ins Zimmer kommt und ihn fragend ansieht, springt er interessiert auf.

»Da drinnen hat's anscheinend mächtigen Krach gegeben«, berichtet er wichtiguerisch. »Sie hätten das Fräulein sehen sollen, als sie hier herauskam ...«

»Haben Sie hören können, um was es bei dem Krach gehen?« fragt Kaminski.

Der junge Mann setzt eine beleidigte Miene auf.

»Ich horche doch nicht an den Türen«, sagt er.

Jan Kaminski grinst in unverschämter Weise.

»Nein«, sagt er, »die Tür ist auch viel zu gut gepolstert, als daß man von draussen etwas verstehen könnte, nicht wahr?« Er geht auf die Tür von Michaels Zimmer zu, besinnt sich aber dann und macht wieder kehrt. »Ich komme später noch einmal wieder, das ist vielleicht bessere, trägt er dem jungen Mann auf, »sagen Sie dies Herrn Bolten, wenn er nach mir fragt.«

Er verläßt grüßlos das Zimmer.

Der junge Mann macht hinter ihm her eine Geste, als wollte er sagen: Von mir aus kannst du Drahtseil tanzen gehen!

»Was machen Sie denn da?« hört er in diesem Augenblick hinter sich eine wohlbekannt Stimme.

Er fährt herum. Michael Bolten steht vor ihm.

»Verzeihung«, sagt der junge Mann.

Und dann starrt er überrascht seinen Chef an. Wie hat sich der Mann plötzlich verändert! Man sieht ihm ja geradezu an, daß er Mühe hat, sich auf den Beinen zu halten.

»Was starren Sie mir denn so blödsinnig ins Gesicht?« herrscht Michael ihn an.

Der junge Mann wird etwas verlegen.

»Entschuldigen Sie«, stammelt er, »ich dachte nur, Ihnen ist vielleicht nicht gut ...«

Michael sieht über ihn hinweg.

»So, so«, sagt er und geht dann mit sonderbaren, stakenden Schritten auf den kleinen Wandspiegel zu, der in einer Ecke des Zimmers angebracht ist. Hier bleibt er stehen und starrt lange auf sein Ebenbild.

Da wird die Tür leise geöffnet. Ein rötlich schimmernder Haarschopf schiebt sich hindurch, und dann tritt der ganze Fritz Klabunde ein.

Der junge Mann legt den Finger auf den Mund. Nicht stören, will er ihm andeuten.

Aber da richtet sich Michael gerade auf. Als er sich umblickt, sieht er Fritz Klabunde da stehen.

»Was wollen Sie denn hier?« fragt er, »ich habe Ihnen doch verboten, mich hier aufzusuchen!«

Fritz Klabunde schiebt sich langsam näher.

»Entschuldigen Sie, Herr«, sagt er, »ich habe das Fräulein hier hineingehen sehen und nun wollte ich fragen ...«

»Machen Sie, daß Sie rauskommen«, schreit Michael in plötzlich aufsteigender Wut ihn an, »aber rasch ...«

Fritz Klabunde spielt den Beleidigten.

»Na, erlauben Sie mal«, widersetzt er sich, »ich bin doch nur hier, weil Sie mir den Auftrag gegeben haben ...«

»Haben Sie nicht gehört, daß Sie gehen sollen?« unterbricht ihn Michael, »ich will Sie hier nicht mehr sehen — der Fall ist erledigt —«

Fritz Klabunde grinst.

»Ach nein«, sagt er, »und weil der Fall jetzt erledigt ist, kann ich gehen? Erst locken Sie mich nach Hamburg, und dann läßt der feine Herr einen hier so einfach sitzen ...«

Michael ist mit ein paar heftigen Schritten auf den Burschen zugetreten, der unwillkürlich etwas zurückweicht.

»Sie!« schreit Michael, »wenn Sie hier frech werden wollen, dann schmeiße ich Sie persönlich hinaus!«